

Umsetzungskonzept kantonales Schwerpunktprogramm „Ernährung und Bewegung“ 2016 – 2019 (Phase 3)

Antrag um Mitfinanzierung bei Gesundheitsförderung Schweiz

Erarbeitet im Auftrag der Gesundheits-, Sozial- und Umweltdirektion (GSUD)

24. Juli 2015

Trägerorganisation

Gesundheitsförderung Uri (GF Uri)
Gemeindehausplatz 2
6460 Altdorf
041 500 47 27
www.gesundheitsfoerderung-uri.ch

Programmleitung

Simone Abegg, Gesundheitsförderung Uri

Inhaltsverzeichnis

TEIL 1 – Zusammenfassung.....	3
TEIL 2 – Konzept	5
1 Ausgangslage	5
1.1 Ausgangslage in der Schweiz	5
1.2 Aktuelle Situation im Kanton Uri	7
1.3 Begründung des Programms (Notwendigkeit/Bedarf) – grundlegende Aspekte	16
1.4 Chancen und Risiken	17
2 Intendierte Wirkungen des Programms.....	18
2.1 Vision	18
2.2 Übergeordnete Ziele	18
2.3 Strategie.....	19
3 Das Programm 2016 – 2019	22
3.1 Beschreibung der Programmziele aller vier Ebenen	22
3.2 Programmstruktur / Programmorganisation.....	23
4 Ressourcen.....	25
5 Evaluation	27
6 Metainformationen	27
TEIL 3 – Umsetzungsplan.....	28
7 Projektumsetzung	28
8 Zeitplan	41
9 Literaturverzeichnis	42

Abkürzungsverzeichnis

BGM	Betriebliches Gesundheitsmanagement
BKD	Bildungs- und Kulturdirektion
GFCH	Gesundheitsförderung Schweiz
GF Uri	Gesundheitsförderung Uri
GSUD	Gesundheits-, Sozial- und Umweltdirektion
KAP	Kantonales Aktionsprogramm / Schwerpunktprogramm
Kita	Kindertagesstätte
KNGS	Kantonales Netzwerk Gesunde Schulen
Mü-/Vä-Beratung	Mütter-/Väterberatung
PJ	Pro Juventute
SRK	Schweizerisches Rotes Kreuz

TEIL 1 – Zusammenfassung

Schwerpunktprogramm „Ernährung und Bewegung“ im Kanton Uri Phase 3: 2016 – 2019

Vision

Der Anteil der Urner Bevölkerung – insbesondere der Kinder und Jugendlichen – mit einem gesunden Körpergewicht und einem positiven Körperbild ist erhöht. Die Urner Bevölkerung bewegt sich gesundheitswirksam und ernährt sich ausgewogen und saisonal.

Ziele

Bis Ende 2019 verfolgt das Schwerpunktprogramm folgende übergeordnete Ziele:

1. Der Kanton Uri schafft Verhältnisse, welche Bewegungsmöglichkeiten und -freude, ausgewogenes Essen und Trinken sowie ein positives Körperbild fördern, insbesondere bei Kindern und Jugendlichen.
2. Fachpersonen aus den Bereichen Gesundheitswesen und Beratung, Bildung und Erziehung, Betreuung, Sozial- und Integrationsbereich sowie Gemeinwesen und Freizeit (vgl. Lebensphasenmodell, S. 21) ergänzen und erneuern kontinuierlich ihr Wissen und ihre Fachkompetenzen in Bezug auf Ernährung und Bewegung, gesundes Körpergewicht und positives Körperbild.
3. Das Schwerpunktprogramm erreicht verstärkt auch vulnerable Gruppen. Dabei zählen zu den vulnerablen Gruppen u.a. Familien mit Migrationshintergrund, Familien mit tiefem sozialem Status, Alleinerziehende, psychisch belastete Familien.

Strategie

Die Strategie-Ebenen der dritten Phase bauen auf den ersten beiden Programmphasen (2008 – 2015) auf. Weiterhin wird die Strategie verfolgt auf den vier Ebenen Interventionen, Policy, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit tätig zu sein. In dieser dritten von insgesamt vier konzipierten Phasen stehen die Weiterführung bewährter Massnahmen, die Konsolidierung des Schwerpunktprogrammes sowie die nachhaltige Verankerung der Massnahmen im Vordergrund. In der öffentlichen Diskussion soll das Thema „Ernährung und Bewegung“ aufrechterhalten bleiben. Auch in der 3. Phase wird ein möglichst alle betroffenen Akteure umfassendes sowie sektorenübergreifendes Vorgehen angestrebt. Der Fokus wird verstärkt auf Massnahmen für Kinder von -9 Monaten (Zeit der Schwangerschaft) bis 6 Jahren (Vorschulbereich, Lebensphasen I – III) sowie deren Familien gelegt. Thematisch wird die Zusammenarbeit mit dem Bereich der psychischen Gesundheit durch die Integration des Themas „positives Körperbild“ weiter verstärkt.

Dauer

Die dritte Phase des Programms startet am 1. Januar 2016 und endet am 31. Dezember 2019. (Phase 1: 2008 – 2011 / Phase 2: 2012 – 2015)

Meilensteine

Das Schwerpunktprogramm richtet sich nach den folgenden Meilensteinen:

1. Start der dritten Programmphase: 01.01.2016
2. Meilensteine bei Projekten: gemäss Jahresplanungen
3. Zwischenberichte: Juni 2016, 2017, 2018, 2019
4. Selbstevaluationsberichte: Januar 2017, 2018, 2019 und Dezember 2019
5. Festlegung Jahresplanung inkl. Budget für das Folgejahr: Okt. 2015, 2016, 2017, 2018
6. Jahresabschlussrechnung: März 2017, 2018, 2019, 2020
7. Abschluss des Programms: 31.12.2019
8. Abschlussbericht und Abschlussrechnung: März 2020

Kosten

Das Gesamtbudget dieses vierjährigen Programms beträgt 515'000 Franken. Bei einer Beteiligung am Wirkungsmanagement gibt es eine zusätzliche Kostenbeteiligung durch Gesundheitsförderung Schweiz von insgesamt 20'000 Franken. Jährlich stehen zwischen 133'000 – 139'000 Franken zur Verfügung.

Finanzierung

Das Programm wird einerseits durch den Kanton Uri (335'000 Franken) und andererseits durch Gesundheitsförderung Schweiz (180'000 Franken plus zusätzlich 20'000 Franken bei Beteiligung am Wirkungsmanagement) finanziert. Einzelne Projekte werden von anderen Urner Institutionen mitfinanziert. Die Beteiligung an den Finanzen stellt sich in etwa wie folgt dar: 63% Kanton Uri, 37% Gesundheitsförderung Schweiz.

TEIL 2 – Konzept

1 Ausgangslage

1.1 Ausgangslage in der Schweiz

Wo stehen wir heute mit den Kantonalen Aktionsprogrammen

Um in der Schweiz dem zunehmenden Übergewicht entgegenzuwirken, stellt die Förderung eines gesunden Körpergewichtes seit 2007 einen der strategischen Schwerpunkte von Gesundheitsförderung Schweiz dar. Es wird das langfristige Ziel verfolgt, wirksame Massnahmen auf Verhältnis- und Verhaltensebene zur Förderung des „Gesunden Körpergewichtes“ mit Kantonen, Akteuren aus der Privatwirtschaft sowie für die allgemeine Bevölkerung umzusetzen und die Wirkung zu evaluieren. Zusammen mit Kantonen hat deshalb Gesundheitsförderung Schweiz ab 2007 mehrjährige Aktionsprogramme zur Gesundheitsförderung und Primärprävention von Übergewicht bei Kindern und Jugendlichen (KAP) lanciert. Die Programme setzen sich dafür ein, dass sich Kinder und Jugendliche gesund ernähren und ausreichend bewegen. Der Fokus liegt deshalb auf den Kindern und Jugendlichen, da die Weichen für Übergewicht und Adipositas bereits in jungen Jahren gestellt werden. Sukzessive haben sich immer mehr Kantone engagiert. Heute beteiligen sich 20 Kantone an diesen Aktionsprogrammen. Einige Kantone schliessen nun bereits die zweite Phase der Umsetzung, welche wiederum vier Jahre gedauert hat, ab und steigen ab 2016 in die dritte Phase ein.

Die erste Phase (2008-2011) war geprägt durch die Sensibilisierung der Bevölkerung in den Kantonen und die Lancierung von Massnahmen und Projekten. In der zweiten Phase (2012-2015) ging es vor allem darum, die Programme in den Kantonen stärker zu verbreiten und bekannter zu machen. In der dritten Phase stehen die Konsolidierung der Aktionsprogramme sowie die Verankerung der Massnahmen im Vordergrund. Es geht darum, sich verstärkt auf Bewährtes zu fokussieren und das Thema in der öffentlichen Diskussion aufrecht zu erhalten.

Gemäss einem aktuellen Synthese-Bericht der Selbstevaluationen der Kantonalen Aktionsprogramme *Gesundes Körpergewicht*¹ erfüllen die KAP die gesetzten Ziele insgesamt gut. Die KAP tragen relevant zur Bevölkerungsgesundheit bei. Im Bericht wird eine Schätzung vorgenommen, dass sich im Jahr 2011 aufgrund von 12 verbreiteten Projekten 74'000 Kinder neu ausgewogen ernähren und 47'000 Kinder neu ausreichend bewegen. Die KAP weisen ein gutes Aufwand-Nutzen-Verhältnis auf. Im Mittel wurden pro Jahr geschätzte CHF 50.00 für ein Kind investiert, das sich neu ausgewogen ernährt und etwa CHF 30.00 für ein Kind, das sich neu ausreichend bewegt. Eine Stabilisierung des BMI bei Kindern und Jugendlichen ist festzustellen. Hier gilt es sich weiter zu engagieren, damit möglichst viele Kinder und Jugendliche weiterhin von den erfolgreichen Massnahmen profitieren können.

Aktuelle Situation Übergewicht und Adipositas in der Schweiz²

Gegenüber dem Jahr 1992 (30%) hat sich der Anteil der übergewichtigen oder adipösen Personen in der Bevölkerung im Jahr 2012 auf 41% erhöht. Besonders stark zugenommen hat von 1992 bis 2012 der Anteil der adipösen Personen und zwar um 90% von 5.4% auf 10.3%. Die Entwicklung des Anteils übergewichtiger und adipöser Personen hat sich zwischen 2002 und 2007 auf hohem Niveau stabilisiert. In jüngerer Zeit konnte aber wieder eine leichte Zunahme des Anteils der übergewichtigen und adipösen Personen festgestellt werden (von 38% im Jahr 2007 auf 41% im Jahr 2012).

Männer sind in stärkerem Masse von Übergewicht betroffen als Frauen. Im Jahr 2012 waren über 60% der Frauen „normalgewichtig“, bei den Männern jedoch nur 48%. Bei den Männern nimmt der Anteil der Übergewichtigen seit 1992 kontinuierlich zu. Erwähnenswert ist auch der relativ hohe Anteil untergewichtiger Frauen (6% im Jahr 2012).

¹ Fässler, S.; Laubereau, B.; Beeler, N.; Balthasar, A. (2014). Synthese 2014 der Selbstevaluation der Kantonalen Aktionsprogramme *Gesundes Körpergewicht*. Schlussbericht zuhanden von Gesundheitsförderung Schweiz, Interface Politikstudien Forschung Beratung, Luzern.

² Alle Daten in diesem Kapitel wurden folgendem Bericht entnommen: Stamm, H.; Lamprecht, M.; Wiegand, D. (2014). *Monitoring zum Thema Gesundes Körpergewicht – Aktualisierung 2014*. Gesundheitsförderung Schweiz Arbeitspapier 20, Bern und Lausanne, S. 21 – 31.

Der Anteil übergewichtiger Personen geht mit steigendem Bildungsniveau zurück (57% übergewichtige oder adipöse Personen mit Abschluss obligatorische Schulbildung gegenüber 39% übergewichtige oder adipöse Personen mit Abschluss auf Tertiärstufe). Schweizer/innen (40%) sind seltener übergewichtig als Ausländer/innen (44%).

Im Jahr 2012 waren 26% der 19-jährigen Stellungspflichtigen in der Schweiz übergewichtig oder adipös, 2004 waren es noch 19%. Seit einigen Jahren zeichnet sich allerdings eine Stabilisierung auf hohem Niveau ab.

Im Jahr 2012 waren 19% der Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren übergewichtig und adipös, davon 7.1% adipös.

Das BMI-Monitoring der schulärztlichen Dienste der Städte Basel, Bern und Zürich zeigt auf, dass im Schuljahr 2012/2013 rund 20% der Schulkinder von Übergewicht betroffen waren. Davon sind rund ein Viertel (4.7%) adipös. Seit 2005 zeigt sich eine Stabilisierung auf diesem hohen Niveau. Im Kindergarten sind erst rund 13% übergewichtig, auf der Mittelstufe bereits 22% und auf der Oberstufe 25%. Schweizer Kinder sind seltener von Übergewicht betroffen als ausländische Kinder.

Das vergleichende Monitoring der Gewichtsdaten von Kindern und Jugendlichen in der Schweiz³ zeigt auf, dass Übergewicht in den grösseren Städten und städtischen Kantonen zwar generell etwas stärker ausgeprägt ist als in ländlichen Regionen, dass aber auch hier erhebliche Anteile der Kinder und Jugendlichen übergewichtig sind.

Der Fakt, dass Übergewicht und Adipositas heute weltweit zu den fünf wichtigsten gesundheitlichen Risikofaktoren zählen sowie die oben dargestellten Daten zeigen deutlich auf, dass nach wie vor Handlungsbedarf besteht.

Grundlagen und Empfehlungen für die dritte Phase

In der dritten Phase der Schwerpunktprogramme gelten folgende Grundlagen von Gesundheitsförderung Schweiz für die Kantone⁴:

- Die vier Ebenen der Programme (Interventionen, Policy und Verankerung, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit) bleiben unverändert.
- Grundlage ist auch weiterhin das Lebensphasenmodell. Es legt auch künftig die Settings und die zentralen Multiplikatoren für die einzelnen Altersklassen fest.
- In dieser 3. Phase wird das Engagement im Kleinkinderbereich für alle Kantone verbindlich. Gemäss dem Rahmenmodell sind für Kinder im Alter von -9 Monaten bis 6 Jahren die Schwerpunktbereiche „Ernährung und Bewegung“ sowie „Chancengleichheit“ verbindlich.

Für die Planung der 3. Phase wichtig sind auch die folgenden Empfehlungen von Gesundheitsförderung Schweiz⁵:

- Interventionen: Die verschiedenen Interventionen sollen unter Einbezug folgender Punkte stärker fokussiert werden (auf bewährte Interventionen fokussieren und versuchen, diese in der Regelstruktur zu verankern)
 - o Wirksamkeit und Effizienz
 - o Gute Zielgruppenerreichung
 - o Nachhaltigkeit
 - o Fokus auf der frühen Lebensphase
 - o Vermehrt auf das Schweizerische Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen setzen
 - o Thematisch offene Projekte fördern
- Policymassnahmen: eine hohe Priorität einräumen
- Vernetzung: über bereits bestehende Sektoren hinaus verstärken (multisektoriale Zusammenarbeit), dadurch neue Themen in die Aktionsprogramme integrieren (z.B. mit psychischer Gesundheit insbesondere dem Thema positives Körperbild).

³ Stamm, H.; Lamprecht, M.; Gebert, A.; Wiegand, D. (2013). Vergleichendes Monitoring der Gewichtsdaten von Kindern und Jugendlichen in der Schweiz. Analyse von Daten aus dem Kantonen Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Bern, Genf, Graubünden, Jura, Luzern, Obwalden und St. Gallen sowie den Städten Bern und Zürich. Bericht 2, Gesundheitsförderung Schweiz, Bern und Lausanne, S. 6.

⁴ Testera Borelli, Ch.; Schneider, J.; Schneiter, Q.; Uginet, C.; Widler, S. (2014). Grundlagen für die Planung der 3. Phase KAP. Gesundheitsförderung Schweiz, S. 8.

⁵ Testera Borelli, Ch.; Schneider, J.; Schneiter, Q.; Uginet, C.; Widler, S. (2014). Grundlagen für die Planung der 3. Phase KAP. Gesundheitsförderung Schweiz, S. 6-8.

- Öffentlichkeitsarbeit: Interesse an Ernährung und Bewegung mittels innovativer Thematisierung aufrechterhalten (Interesse an KAP-Themen durch gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit und durch die Thematisierung von Körperwahrnehmung, Wohlbefinden und aktivem Lebensstil wachhalten), evt. auch Thema Entspannung integrieren.

1.2 Aktuelle Situation im Kanton Uri

Resultate aus dem Urner Gesundheitsbericht 2012⁶

Die Auswertung der letzten Schweizerischen Gesundheitsbefragung aus dem Jahr 2012 zeigt, dass 47.1 % der über 18-Jährigen im Kanton Uri übergewichtig oder adipös sind. Dieser Anteil ist leicht höher als der Durchschnitt der Gesamtschweiz mit 42.2%. Seit 1992 ist ein stetiger Anstieg dieser Prozentzahl zu verzeichnen (1992: 39.1%, 2012: 47.1%).

Auch im Kanton Uri gibt es bezüglich BMI Unterschiede bezüglich Geschlecht, Alter, Bildung, Nationalität und sozioökonomischer Position. Männer sind mit 55.4% deutlich öfter von Übergewicht betroffen als Frauen mit 39.0%. Mit zunehmendem Alter nimmt der Anteil übergewichtiger Personen zu. Personen mit dem Abschluss einer obligatorischen Schule sind mit 59.0% stärker übergewichtig als Personen mit einem Abschluss auf Tertiärstufe mit 43.8%. Deutlich zeigt sich auch der Unterschied der übergewichtigen Personen nach Nationalität. Die Resultate der Befragung 2012 zeigen, dass 61.1% der Ausländerinnen und Ausländer im Gegensatz zu 45.6% der Schweizerinnen und Schweizer übergewichtig und adipös sind. Und zuletzt zeigt sich auch ein Unterschied bezüglich der sozioökonomischen Position. Personen mit tieferem Einkommen sind stärker von Übergewicht und Adipositas betroffen als Personen mit einem höheren Einkommen.

Ein im Kanton Uri im Schuljahr 2013/2014 durchgeführtes BMI-Monitoring kann aufgrund der geringen Datenlage keine fundierte Aussage zur Situation der Kinder und Jugendlichen im Kanton Uri machen. Die Daten für das BMI-Monitoring wurden im Rahmen der schulärztlichen Untersuchungen angefragt. Leider erhielten wir nur 33% der möglichen Daten. Die wenigen Daten zeigen jedoch bereits eine Zahl von 14.7% Kindern und Jugendlichen mit Übergewicht oder Adipositas. In der Oberstufe sind es sogar 18.2%. Im Kindergarten und in der 4. Klasse liegen die Urner Zahlen leicht unterhalb des schweizerischen Mittels der ländlichen Kantone. In der Oberstufe erreichen sie aber bereits den Mittelwert. Die Zahl an übergewichtigen Kindern im Kanton Uri ist vergleichbar mit anderen ländlichen Regionen wie St. Gallen und Wallis. 11 bis 18% an übergewichtigen Kindern sind aber eine hohe Zahl, die zeigt, dass die Anstrengungen für gute Bewegungsräume und ein ausgewogenes Ernährungsangebot sowie die Elternbildung und -beratung zu diesem Thema weiter geführt werden müssen.

Die Erhebung der Daten über die schulärztlichen Untersuchungen werden im Schuljahr 2014/2015 nochmals wiederholt. Wir hoffen, mit diesen Zahlen fundiertere Aussagen über den Prozentsatz von übergewichtigen Kindern und Jugendlichen im Kanton Uri machen zu können.

Bilanz - Aktionsprogramm "Gesundes Körpergewicht" im Kanton Uri 2012 – 2015

In der folgenden Tabelle sind die bisherigen Massnahmen des Urner Schwerpunktprogramms 2012 – 2015 (2. Phase) inkl. einer kurzen Bilanz sowie die sich daraus ableitenden Folgerungen für die 3. Phase zusammengefasst:

⁶ Schweizerisches Gesundheitsobservatorium (2014). Gesundheitsreport Kanton Uri. Standardisierte Auswertungen der Schweizerischen Gesundheitsbefragung 2012 und weiterer Datenbanken (Obsan Dossier 39). Neuchâtel: Schweizerisches Gesundheitsobservatorium, S. 56/57.

Interventionsebene:

*: 1 = im Anfang; 2 = laufende Massnahme; 3 = abgeschlossen, erfolgreich

Name und Inhalt der Massnahme	Bilanz 2012-2015 / Ist-Situation	Stand *	Weiterführung in Phase 3
<p>«Weiterbildungen für Multiplikator/innen» Weiterbildungen z.B. für Tageseltern, Hebammen, Mütterberaterinnen, Spielgruppenleiterinnen, usw. zu den Themen Ernährung und Bewegung</p>	<p>Es wurden verschiedene Weiterbildungen angeboten, oft in Zusammenarbeit mit anderen Zentralschweizer Kantonen. Angesprochene Multiplikatoren waren insbesondere: Tageseltern, Hebammen, Stillberaterinnen, Mütter-/Väterberaterinnen, Spielgruppenleiterinnen. Seit 2013 wurde zweimal eine Fachveranstaltung für Akteure im Bereich der Frühen Förderung angeboten.</p>	2	<p>Ja, mit folgendem Fokus:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sensibilisierung zum Thema „positives Körperbild“ stärken - Thema „Eltern stärken, Erziehungskompetenz der Eltern erhöhen“ aufnehmen - Fokus stark auf Multiplikatoren im Frühbereich - Evt. auch Zusammenarbeit mit weiteren Partnern prüfen
<p>«klemon» Beratung von Familien/Eltern mit übergewichtigen Kleinkindern oder Kindern mit Übergewichtsrisiko von 1 bis 5 Jahren durch die Mütter-/Väter-Beratung</p>	<p>Das Projekt wurde in der ersten Programmphase lanciert. Seit Dezember 2013 ist klemon Teil des normalen Angebotes der Mü-/Vä-Beratung. Seit der Einführung wurde nur eine Beratung vollumfänglich durchgeführt und abgeschlossen. Einige Beratungen wurden abgebrochen. Weitere Familien wurden im Rahmen der allgemeinen Mütterberatung betreut. (Auch kreative) Werbeversuche blieben ohne Erfolg. Die Beratung mit klemon „schreckt“ die Familien z.T. ab. Betroffene Familien können im Rahmen der allgemeinen Mütterberatung betreut werden. Die Vernetzung der Mü-/Vä-Beraterinnen mit den Kinderärzten ist sehr gut.</p>	2	<p>Nein, der Mehrwert des Projektes ist für die Situation im Kanton Uri nicht ersichtlich.</p> <p>Beratungen werden von der Mü-/Vä-Beratung im Rahmen des regulären Angebotes durchgeführt. Evt. könnte man bei den wichtigsten Partnern diese Botschaft wieder mal bekannt machen.</p> <p>Die Mütterberaterinnen werden in die „Weiterbildungen für Multiplikator/innen“ eingebunden.</p>
<p>«Purzelbaum in Kitas» Schulung des Betreuungspersonals und Umgestaltung der Kitas für mehr Bewegung und gesunde Ernährung in den Kitas</p>	<p>Die grosse Kita im Kanton Uri (Stiftung Papilio) hat 2012/2013 am Projekt Purzelbaum in den Kitas im Kanton Zug teilgenommen. Im Frühling 2013 hat die Kita die Auszeichnung Purzelbaum in Kitas erhalten. Die zweite, kleinere Kita in Uri wird aus Ressourcengründen wohl nicht am Projekt teilnehmen.</p>	3	<p>Nein. Für die aktuelle Situation der Kitas in Uri ist das Projekt abgeschlossen. Es ist jedoch sehr wohl möglich, dass in Zukunft weitere Kitas in Uri entstehen werden. Dann müsste das Thema wieder aufgegriffen werden.</p> <p>Zudem ist die Kita Uri am Nachhaltigkeitskonzept des Kantons Zug beteiligt und dort involviert (Teilnahme an den jährlichen Austauschtreffen). Ein Anteil der Kosten für die nationale Purzelbaumtagung soll weiterhin vom Schwerpunktprogramm in Uri übernommen werden.</p>

Name und Inhalt der Massnahme	Bilanz 2012-2015 / Ist-Situation	Stand *	Weiterführung in Phase 3
<p>«Gesundheitskurse» Gesundheitskurse für vulnerable Gruppen, insbesondere Migrantinnen und Migranten im Kanton Uri (Themen: Gesundheitsförderung, Ernährung und Bewegung, psychische Gesundheit)</p>	<p>Seit 2011 wurden jährlich (mit Ausnahme von 2012) Gesundheitskurse für Migrantinnen und Migranten im Asylzentrum durchgeführt. Themen waren Ernährung und Bewegung sowie psychische Gesundheit. Seit 2013 wurden für Migrantinnen Velofahrkurse angeboten. 2013 haben 3 Personen aus Uri die Train-the-Trainer-Veranstaltung zum Kurs „Gut, gesund und günstig essen“ besucht.</p>	2	<p>Ja, mit folgendem Fokus:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zielgruppen der Kurse müssen überdacht und differenzierter definiert werden (innerhalb Migrationsbevölkerung, Erschliessung weiterer vulnerabler Gruppen, z.B. Sozialhilfebezüger oder Erwerbstätige in Betrieben) - Themen psychische Gesundheit und Ernährung & Bewegung weiterhin kombinieren, aber wieder stärker Fokus auf E&B - Verstärkte Zusammenarbeit mit KIP anstreben (Kantonales Integrationsprogramm) - Thema „positives Körperbild“ integrieren - Velofahrkurse beibehalten - Kurs von SRK zum Thema „Kinder und Gesundheit in der Schweiz“ unterstützen und mitgestalten (Fokus Frühbereich) - Kursinhalte von „Gut, gesund und günstig essen“ integrieren
<p>«Femmes-Tische» Niederschwelliges Bildungsangebot für Migrantinnen, das Erziehende zusammenbringt, die sich in ungezwungenen Diskussionsrunden in privatem Rahmen mit Fragen zu Gesundheit und Erziehung auseinandersetzen</p>	<p>Umsetzung seit 2009. Projekt läuft sehr erfolgreich und wird seit 2014 von der Ansprechstelle Integration des Kantons mitfinanziert.</p>	2	<p>Ja, mit folgendem Fokus:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zusammenarbeit mit Ansprechstelle Integration beibehalten (neu: Kantonaler Integrationsplan) - Themen in Zusammenhang mit psychischer Gesundheit integrieren (positives Körperbild, Erziehungskompetenzen) - Themenfokus Ernährung & Bewegung beibehalten - Einführung eines analogen Väter-Forums prüfen
<p>«Purzelbaum – Bewegter Kindergarten» Schulung der KiGa-Lehrpersonen und Umgestaltung der Kindergärten für mehr Bewegung und gesunde Ernährung in den Kindergärten</p>	<p>2010-2012 wurde eine Ausbildungsstaffel im Kanton Uri durchgeführt. Dabei nahmen 15 KiGa-Lehrpersonen teil. Danach kam keine eigene Staffel im Kanton Uri mehr zustande. 2012 haben vier Urner LP in Zug eine Weiterbildung besucht. Seit 2013 haben drei weitere Urner LP in Nidwalden die Ausbildung besucht, eine Urner LP nimmt in NW nur an den Fortbildungen teil. Insgesamt haben wir momentan eine Abdeckung von 43% Purzelbaum-Kindergärten im Kanton Uri. Rund ¾ der Kindergärten besitzt eine Kidz-Box. Die Kidz-Box wird als Lehrmittel empfohlen. Kann über Lehrmittelbestellliste bestellt werden.</p>	2	<p>Ja, mit folgendem Fokus:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zusammenarbeit mit anderen Zentralschweizer Kantonen weiterhin sehr wichtig - Einerseits ist es wichtig, die bestehenden PB-KiGa zu halten → Jedes Jahr ein Austauschtreffen für bestehende PB-LP - Andererseits ist es auch wichtig, neue PB-KiGa zu generieren: Kontakt über KiGa-LP, Schulleiter, -sozialarbeiter oder -kommissionen. Teilnahme an Staffeln in NW, Ziel weitere eigene Staffel in Uri durchzuführen - Nachhaltigkeitskonzept ausarbeiten

Name und Inhalt der Massnahme	Bilanz 2012-2015 / Ist-Situation	Stand *	Weiterführung in Phase 3
<p>«Ernährung und Bewegung an Urner Volksschulen - Schulprojekte» Unterstützung der Urner Volksschulen bei Projekten zu den Themen Ernährung und Bewegung</p>	<p>Das Projekt „Ernährung und Bewegung an Urner Volksschulen“ wurde 2009 – 2012 von GFUri und dem Amt für Volksschulen erfolgreich durchgeführt. Ein Nachfolgeprojekt kam nicht zustande. Die Schulen haben gemäss eigenen Angaben einzelne Massnahmen weitergeführt. Seit 2013 werden die Schulen weiterhin mit verschiedenen Massnahmen unterstützt: Kostenbeteiligung bei Teilnahme an bike-to-school, Abgabe von Springseilen für KiGa-Kinder, Abgabe der Kidz-Box an interessierte KiGa-LP, Mitfinanzierung Tagesworkshop Gorilla, Mitfinanzierung fit-4-future. Mit Start im 2015/2016 kommt eine Zusammenarbeit mit dem KNGS des Kantons Schwyz zustande.</p>	2	<p>Ja, mit folgendem Fokus:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abklärung, wie der Stand bei den Schulen bezüglich Nachhaltigkeit des Projektes 2009-2012 ist. Was wird heute noch umgesetzt? - Übersichtsliste mit möglichen Projekten für Schulen zu Ernährung und Bewegung erstellen und den Schulen zugänglich machen. Angabe, was vom KAP mitfinanziert oder mit Know-how unterstützt wird. - Zusammenarbeit mit Amt für Volksschulen klären, inkl. Schnittstelle zu KNGS
<p>«Offene Turnhalle für Jugendliche – Midnight Point Uri» Offene Turnhalle für Jugendliche (12-17 Jährige) am Samstagabend</p>	<p>Start des Projektes in Altdorf im Herbst 2011. Nach der Pilotsaison konnten alle Gemeinden aus dem Urner Talboden zur Mitfinanzierung gewonnen werden. Das Projekt läuft sehr erfolgreich. Ein Trägerverein aus privaten Personen wurde gegründet, der die Geschicke von Midnight Point Uri leitet. Finanzierung durch Kanton, Gemeinden, Sponsoren. 2014 wurde ein weiteres MidnightSports Urserntal in Andermatt lanciert.</p>	2	<p>Ja, mit folgendem Fokus:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Finanzielle Unterstützung durch KAP nur noch für 3. Phase einplanen. In dieser Zeit muss Trägerverein weitere Geldquellen erschliessen (mehr Mitglieder, mehr Sponsoren). - Finanzielle Unterstützung des MidnightSports Urserntal für die Aufbauzeit.
<p>«Weiterbildungen für Mittagstische und Kitas» Weiterbildungen für Leitungspersonen und Mitarbeitende in Mittagstischen und Kitas</p>	<p>Veranstaltungen für Mittagstische fanden 2011, 2013 und 2014 statt. Die Veranstaltungen waren erfolgreich. Die Mittagstische sind alle sehr unterschiedlich aufgebaut und organisatorisch angegliedert. Es bestehen unterschiedliche Voraussetzungen.</p>	2	<p>Ja, mit folgendem Fokus:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Kontakt zu den Mittagstischen muss unbedingt beibehalten werden. - Neben Weiterbildungen zu bestimmten Themen braucht es einen direkten persönlichen Kontakt. Zudem sollten die verantwortlichen Personen in den Gemeinden und der Schule stärker miteinbezogen werden. - Themen einbeziehen: Wasser trinken, Essen als Ritual, Entspannung, Atmosphäre, gesundes Körperbild - Neben der Mittagsverpflegung auch die Znüni-verpflegung z.B. bei Spielgruppen stärker thematisieren.

Name und Inhalt der Massnahme	Bilanz 2012-2015 / Ist-Situation	Stand *	Weiterführung in Phase 3
«Ernährung / Bewegung / Psyche» Planung und Umsetzung von Projekten, die die Bereiche Ernährung, Bewegung und Psyche miteinander verbinden	Im Oktober 2012 wurde das Urner Schwerpunktprogramm Psychische Gesundheit mit Hauptfokus auf den 10 Schritten für die psychische Gesundheit lanciert. Ernährung und Bewegung sind Teil der 10 Schritte Kampagne. Es wurden verschiedene Kurse gemeinsam angeboten: Gesundheitskurse im Asylzentrum, Body Talk PEP für Lehrpersonen.	2	Ja, mit folgendem Fokus: <ul style="list-style-type: none"> - Enge Zusammenarbeit mit dem Schwerpunktprogramm Psychische Gesundheit aufrechterhalten - Thema „positives Körperbild“ integrieren - Fokus auf Frühbereich allenfalls mit Projekt Papperla PEP Junior - Allenfalls Zielgruppe Eltern direkt ansprechen mit Kursangebot (z.B. über Frauenbund Uri) - WB für Multiplikatoren

Policy-Ebene:

*: 1 = im Anfang; 2 = laufende Massnahme; 3 = abgeschlossen, erfolgreich

Name und Inhalt der Massnahme	Bilanz 2012-2015 / Ist-Situation	Stand *	Weiterführung in Phase 3
«Ernährungs- und Bewegungsstandards in Mittagstischen und Kitas» Ausgewogene Ernährung und ausreichend Bewegung sind in Institutionen, die mit Kindern arbeiten, in deren Reglement festgelegt	Die grössere der zwei Urner Kitas ist eine Purzelbaum-Kita, Bewegung ist Teil des Kita-Alltags. Die Kita hat auch ein „schnitz & drunder“-Zertifikat. Der bei der Kita angegliederte Mittagstisch hat daher auch das Zertifikat. Zwei weitere Mittagstische befinden sich im Beratungsverfahren und sollten im 2015 das Zertifikat erhalten. Die Mittagstische haben weder ein Reglement noch sonstige Schriftlichkeiten von Seite Schule oder Gemeinde. Die Voraussetzungen der verschiedenen Mittagstische sind sehr unterschiedlich.	2	Ja, mit folgendem Fokus: <ul style="list-style-type: none"> - Kontakt zu Mittagstischen muss unbedingt aufrechterhalten bleiben - Bestandesaufnahme, wie Mittagstische in Uri organisiert sind - Kontakt zu politischer (Schul-) Gemeinde suchen - Nicht zwingend Fokus auf Zertifizierung, andere Beratungsangebote bieten
«Zu Fuss / Per Velo zur Schule-Projekte» Schulen setzen sich für einen aktiven Schulweg ein, der aktive Schulweg ist in den Reglementen verankert	Projekte wie „bike-to-school“ werden durch uns unterstützt. Eine Auswertung der Leitbilder der Schulen hat ergeben, dass die Themen Ernährung und Bewegung darin nicht explizit erwähnt werden.	2	Ja, mit folgendem Fokus: <ul style="list-style-type: none"> - Projekte wie „bike-to-school“ und „walk-to-school“ und Pedibus weiterhin durch uns unterstützen (Interventionsebene) - Schulweg zu Fuss/mit dem Velo sollte weiterhin Thema sein, z.B. auch in Schulblättern oder in Informationen über den Kanton → Unterstützung der Schulen durch uns - Verankerung der Themen Ernährung und Bewegung in den Leitbildern bei den Schulen nochmals ansprechen. Ein guter Weg ist hier das KNGS. Evt. mit einer Pilotschule des Netzwerkes die Frage der Reglemente im Detail geprüft und erarbeitet werden.

Name und Inhalt der Massnahme	Bilanz 2012-2015 / Ist-Situation	Stand *	Weiterführung in Phase 3
<p>«Ausbildung Multiplikator/innen» Ernährung und Bewegung ist Teil der Ausbildung von Multiplikatoren, die später in Institutionen tätig sind, die mit (Klein-)Kindern arbeiten</p>	<p>Kontakt zur Pädagogischen Hochschule Schwyz und Luzern wurde gesucht. Bewegung und Bewegungsförderung sind bei der Ausbildung von KiGa-LP bereits ein wichtiges Thema. Frage, ob allenfalls ein Wahlpflichtmodul Purzelbaum schon bei den Pädagogischen Hochschulen angeboten werden können. Darauf haben wir jedoch keinen Einfluss, das muss überregional geregelt werden.</p>	1	<p>Nein. Allenfalls lassen sich aufgrund des Lehrplans 21 Überlegungen machen. Lehrplan 21: Gesundheit als fächerübergreifendes Thema unter der Leitidee „Nachhaltige Entwicklung“; Fachbereich Natur, Mensch, Gesellschaft; Querverweis BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung).</p>
<p>«Urner Spiel- und Bewegungsräume» Der bestehende Spielplatzführer wird laufend aktualisiert und ist der Bevölkerung zugänglich</p>	<p>Im Kanton Uri existiert ein Urner Spielplatzführer (gedruckte Version und Web-Version). Die Web-Version wird jährlich aktualisiert.</p>	2	<p>Ja, mit folgendem Fokus:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aktualisierung und Pflege des bestehenden Konzeptes - 1 Beratung pro Jahr anbieten - Verteilung an alle Kindergarten-Kinder - Neuauflage der gedruckten Version - Evt. Spielplatzführer-App entwickeln, in Zusammenarbeit mit anderen Kantonen - Ergänzungen: evt. Generationenprojekt Hopp-la, Spielplatz für Jugendliche (z.B. Freestyle-Park für Jugendliche)
<p>«Schnittstelle zu Schwerpunktprogramm Psychische Gesundheit» Enge Zusammenarbeit zw. den verschiedenen Schwerpunktprogrammen im Kanton Uri (insbesondere mit Psychischer Gesundheit)</p>	<p>Die beiden Schwerpunktprogramme „Ernährung und Bewegung“ sowie „Psychische Gesundheit“ arbeiten eng zusammen. Gewisse Projekte werden gemeinsam durchgeführt.</p>	2	<p>Ja, mit folgendem Fokus:</p> <ul style="list-style-type: none"> - weiterhin enge Zusammenarbeit - Fokus auf Thema „positives Körperbild“
<p>«Pro Juventute Elternbrief 1. Lebensjahr» Informationen der Pro Juventute für Eltern von Erstgeborenen (1. Lebensjahr)</p>	<p>Zu Beginn finanzierte GFUri die Briefe gemeinsam mit Pro Juventute Uri. Seit sich Pro Juventute Uri 2013 aufgelöst hat, hat GFUri ab 2014 die Finanzierung gesamthaft übernommen.</p>	2	<p>Ja, mit folgendem Fokus:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Wichtigkeit dieser Massnahme ist nicht in Frage gestellt. Wichtig wäre es aber, einen anderen Finanzierungspartner zu finden.
<p>«Pro Juventute Elternbrief 5./6. Lebensjahr» Informationen der Pro Juventute für Eltern von Kindern im Alter von 5-6 Jahren (Kindergartenalter)</p>	<p>2009-2012 wurden die Briefe im Kindergarten abgegeben. 2012 wurde nur noch der Elternbrief „Medien“ abgegeben. Dazu das Booklet „Schwung im Alltag“. Seit 2014 wird auch der Elternbrief „Medien“ nicht mehr abgegeben (Grund: zu teuer). Das Booklet „Schwung im Alltag“ wird weiterhin abgegeben. Es wird nach Alternativen gesucht.</p>	2	<p>Ja, mit folgendem Fokus:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kostengünstigere Alternativen zu den Pro Juventute Elternbriefen suchen. - Abgabe von Infomaterial ist nicht in Frage gestellt, aber neu definieren, was genau.

Name und Inhalt der Massnahme	Bilanz 2012-2015 / Ist-Situation	Stand *	Weiterführung in Phase 3
«Unser Kind 1.-6. Lebensjahr» Informationen für Eltern mit Migrationshintergrund (Kinder von Geburt bis ins Kindergartenalter)	Seit 2012 kann der Ratgeber von KiGa-Lehrpersonen bestellt werden (zur Abgabe an fremdsprachige Eltern). Ratgeber für das 1. Lebensjahr werden im Spital in der Gebärabteilung aktiv abgegeben. Die Broschüren können auch bei uns bestellt werden zur Verteilung. Das wurde bis anhin sehr wenig gemacht.	2	Ja, mit folgendem Fokus: <ul style="list-style-type: none"> - Broschüre weiterhin zur Verfügung stellen. - Evt. Zusammenarbeit mit Integration. - Betroffene Akteure immer wieder informieren, dass es diese Broschüren gibt.
«Znüniblatt und ZnüniBOX» Informationen für Eltern mit Kindern im Kindergarten (Thema: gesundes Znüni)	Abgabe eines Znüniblattes (und einer ZnüniBOX falls von KiGa-LP gewünscht) an alle Kindergartenkinder. Abgabe via Lehrmittelversand. Auch Spielgruppenleiterinnen bestellen manchmal Znüniblätter.	2	Ja, mit folgendem Fokus: <ul style="list-style-type: none"> - Znüniblatt weiterhin über KiGa vertreiben. - Verstärkt auch Spielgruppenleiterinnen damit ansprechen oder andere Akteure im Frühbereich. - Znüniblatt neu auflegen (überarbeitet)

Vernetzungsebene:

*: 1 = im Anfang; 2 = laufende Massnahme; 3 = abgeschlossen, erfolgreich

Name und Inhalt der Massnahme	Bilanz 2012-2015 / Ist-Situation	Stand *	Weiterführung in Phase 3
«Vernetzung auf kantonaler Ebene» Das Schwerpunktprogramm ist kantonal gut vernetzt: mit Kantonsverwaltung, mit Gemeinden, mit weiteren Fachpersonen und Institutionen.	Die Vernetzung innerhalb des Kantons findet statt. Eine interdisziplinäre Begleitgruppe ist aktiv am Programm beteiligt. Es werden einige Projekte mit kantonalen Partnern umgesetzt. Der Kontakt zu den Gemeinden kann noch ausgebaut werden. Es sind verschiedene Fachpersonen in das KAP mit einbezogen. Kleinräumigkeit des Kantons Uri bietet Vorteile.	2	Ja, mit gleichen Zielen
«Vernetzung auf interkantonaler und nationaler Ebene» Das Schwerpunktprogramm ist interkantonal und national gut vernetzt.	Jährlich werden zwei nationale Tagungen von der Programmleitung besucht. Der Kontakt unter den Zentralschweizer Kantonen ist vorhanden. Zweimal jährlich Austauschtreffen, auch bilateral. Zusammenarbeit in verschiedenen Projekten.	2	Ja, mit gleichen Zielen

Ebene Öffentlichkeitsarbeit:

*: 1 = im Anfang; 2 = laufende Massnahme; 3 = abgeschlossen, erfolgreich

Name und Inhalt der Massnahme	Bilanz 2012-2015 / Ist-Situation	Stand *	Weiterführung in Phase 3
«Webseite» Die Webseite von Gesundheitsförderung Uri ist mit aktuellen und wichtigen Infos zu Ernährung und Bewegung angereichert	Die Webseite von Gesundheitsförderung Uri ist seit 2008 online und wird laufend aktualisiert. Die Seite hat sich etabliert.	2	Ja, weiter wie bisher. Zusätzlich soll auch hier verstärkt mit dem Schwerpunktprogramm „Psychische Gesundheit“ zusammengearbeitet werden. Dazu Webseite www.psychische-gesundheit-uri.ch für Themen Ernährung & Bewegung nutzen (Newsbeiträge, werden rege genutzt).
«Newsletter» Informationen zu Ernährung und Bewegung werden über den GFUri-Newsletter gestreut	Jährlich werden drei E-Newsletter von GF Uri verschickt. Darin sind die Themen Ernährung und Bewegung elementare Bestandteile.	2	Ja, weiter wie bisher
«Facebook-Auftritt» Informationen zu den Themen Ernährung und Bewegung werden auf der Facebook-Seite von GFUri aufgeschaltet		2	Ja, Facebook weiterhin unseren Bedürfnissen entsprechend nutzen und je nach Situation optimieren.
«Magazin purlimunter.» Information der breiten Bevölkerung über das jährlich erscheinende Magazin purlimunter.		3	Wird nicht mehr weitergeführt. Andere Wege der Kommunikation müssen gefunden werden. GF Uri wird dazu 2015/2016 ein neues Kommunikationskonzept ausarbeiten, das dann für alle Schwerpunktprogramme gilt.
«Medienberichte, Publireportagen» Sensibilisierung der Bevölkerung zu den Themen Ernährung und Bewegung	Medienberichte zu wichtigen Ereignissen und Informationen.	2	Ja, weiter wie bisher. Im neu zu erarbeitenden Kommunikationskonzept wird auch der Bereich der Medienarbeit neu definiert.
«Aktionstage / Öffentliche Auftritte» Sensibilisierung der Bevölkerung zu den Themen Ernährung und Bewegung an öffentlichen Aktionstagen		2	Ja, weiter wie bisher. Zusammenarbeit mit Schwerpunktprogramm Psychische Gesundheit verstärken, gemeinsame Aktionstage planen, insbesondere auch das Thema „positives Körperbild“ aufgreifen.

Management, Evaluation, Monitoring:

*: 1 = im Anfang; 2 = laufende Massnahme; 3 = abgeschlossen, erfolgreich

Name und Inhalt der Massnahme	Bilanz 2012-2015 / Ist-Situation	Stand *	Weiterführung in Phase 3
«Begleitgruppe» Jährlich zwei Treffen der Begleitgruppe zur aktiven Begleitung des Schwerpunktprogramms	Jedes Jahr fanden 1-2 Treffen der Begleitgruppe statt. Der interdisziplinäre Austausch in der Begleitgruppe ist für das Programm wertvoll.	2	Ja, weiter wie bisher
«Selbstevaluation» Jährliche Selbstevaluation und Zwischenbericht durch die Programmleitung zuhanden der Kantonalen Verwaltung und GFCH		2	Ja, weiter wie bisher
«Programmplanung und Budgetierung» Programmmanagement und Ausarbeitung der jährlichen Detailplanung inkl. Budget der Programmleitung zuhanden der Kantonalen Verwaltung und GFCH		2	Ja, weiter wie bisher
«BMI-Monitoring» Erfassung der BMI-Daten über die Schulärztlichen Untersuchungen	Im Schuljahr 2013/2104 wurden die Daten das erste Mal über die schulärztlichen Untersuchungen erfasst. Die Schulärzte mussten uns die Daten zur Verfügung stellen. Leider waren die Daten sehr unvollständig (nur ca. 30% der möglichen Daten). Im Schuljahr 2014/2015 werden die Daten nochmals erhoben.	2	Ja, mit folgendem Fokus: - Alle zwei Jahre eine Erhebung in Uri

Praktisch alle Massnahmen, insbesondere jene mit einem guten Wirkungspotential, sollen in der dritten Phase weiter geführt werden.

1.3 Begründung des Programms (Notwendigkeit/Bedarf) – grundlegende Aspekte

Die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Weiterführung des Programms im Kanton Uri sind gegeben. Die regierungsrätliche Fachkommission für Gesundheitsförderung und Prävention hat im ersten Halbjahr 2015 das Rahmenkonzept Gesundheitsförderung und Prävention im Kanton Uri ab 2016+ aktualisiert. Das Thema „Ernährung und Bewegung“ ist dabei ein zentrales Schwerpunktthema geblieben. Es ist ein wichtiges Thema im Bereich der nichtübertragbaren Krankheiten (NCD).

Rückmeldungen des Regierungsrats, der kantonalen Verwaltung, der Partnerorganisationen und der involvierten Bevölkerung bezeugen eine positive Einstellung dem Programm gegenüber. Auch die Ausgangslage im Kanton Uri rechtfertigt eine Weiterführung des Programms (siehe Kapitel 1.2).

Die Zahlen der schulärztlichen Untersuchungen im Kanton Uri sind im Moment noch unvollständig. Vergleichszahlen aus dem Kanton Graubünden zeigen jedoch, dass die Übergewichtsproblematik bei Kindern in Graubünden zwar nicht so ausgeprägt ist wie in städtischen Kantonen. Allerdings zeigen die Graubündner Zahlen, dass in der Basisstufe (Kindergarten/1. Klasse) 17.1% der Kinder übergewichtig sind (3.0% adipös), auf der Mittelstufe sind es 17.6% (4.3% adipös) und auf der Oberstufe gar 19.3% (5.2% adipös). Auch im Kanton Obwalden zeigen sich ähnlich Daten: Basisstufe 13.3% übergewichtig (2.8% adipös), Mittelstufe bereits 18.6% übergewichtig (2.7% adipös). Daten der Oberstufe sind in Obwalden leider nicht vorhanden.⁷ Diese Zahlen können auf den Kanton Uri übertragen werden. Ein Präventionsprogramm "Ernährung und Bewegung" im Kanton Uri ist deshalb weiterhin angezeigt.

In einem aktuellen Arbeitspapier von Gesundheitsförderung Schweiz⁸ zur Aktualisierung der wissenschaftlichen Grundlagen im Bereich „Gesundes Körpergewicht“ wird aufgezeigt, dass aus wissenschaftlicher Sicht kein Anlass besteht, die grundlegende Ausrichtung der Aktionsprogramme zu ändern. Auch die in Kapitel 1.1 erläuterten Zahlen weisen darauf hin. Die kantonalen Aktionsprogramme der dritten Phasen sollen daher weiterhin auf den bestehenden theoretischen Grundlagen aufbauen und insbesondere folgende Ziele verfolgen:

- Massnahmen im Kleinkindbereich stärken (Fokus der 3. Phase soll die frühe Kindheit von -9 Monaten bis 5 Jahren sein)
- Verbreitung und nachhaltige Verankerung der bewährten Massnahmen fortführen (Bewährtes weiterführen und nachhaltig verankern)
- Vernetzung mit weiteren Akteuren, wie Akteuren der Raum- und Verkehrsplanung oder der psychischen Gesundheit
- Weiterhin enge Zusammenarbeit mit dem Bereich der psychischen Gesundheit. Dabei insbesondere Ausbau des Aktionsprogramms mit dem Thema „positives Körperbild“ und dem Thema Entspannung.
- Qualität der Projekte erhöhen
- Policy-Massnahmen stärken
- Unterstützende Kommunikation zum Thema beibehalten

In Bezug auf die Integration des Themas „positives Körperbild (Healthy Body Image)“ wird das Ziel verfolgt, die fünf Kernbotschaften⁹ des Healthy Body Image vertieft in das KAP Uri zu integrieren:

- Die Vielfalt von Körperbildern und die Akzeptanz von Unterschiedlichkeit soll gefördert werden

⁷ Stamm, H.; Lamprecht, M.; Gebert, A.; Wiegand, D. (2013). Vergleichendes Monitoring der Gewichtsdaten von Kindern und Jugendlichen in der Schweiz. Analyse von Daten aus den Kantonen Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Bern, Genf, Graubünden, Jura, Luzern, Obwalden und St. Gallen sowie den Städten Bern und Zürich. Bericht 2, Gesundheitsförderung Schweiz, Bern und Lausanne, S. 17/18.

⁸ Steiger, D.; Baumgartner Perren, S. (2014). „Gesundes Körpergewicht“ bei Kindern und Jugendlichen. Aktualisierung der wissenschaftlichen Grundlagen. Gesundheitsförderung Schweiz, Arbeitspapier 28, Bern und Lausanne, S. 22-24.

⁹ Schulte-Abel, B.; Testera Borelli, Ch.; Schär, Ch.; Schneiter, Q. (2013). Gesundes Körperbild – Healthy Body Image, Gesundheitsförderung Schweiz, Arbeitspapier 3, Bern, S. 33.

- Förderung des Bewusstseins für die Einheit, das Zusammengehören von Körper und Psyche
- Förderung der Balance zwischen Leistung und Erholung /Musse
- Förderung einer bewussten Körperwahrnehmung über alle Sinne
- Förderung eines gesunden Lebensstils im Umgang mit dem eigenen Körper

Die Begleitgruppe des Schwerpunktprogramms im Kanton Uri sowie die Kantonale Fachkommission für Gesundheitsförderung und Prävention begrüßen die Durchführung einer 3. Programmphase im Kanton Uri. Damit die zahlreichen Massnahmen auch langfristig greifen können und sich der Trend zu immer mehr Übergewicht nachhaltig abschwächt, gilt es die Kontinuität dieser Programme zu gewährleisten. Es wird im Kanton Uri begrüsst, dass ab 2016 bis 2019 eine dritte, der konzeptionell vorgesehenen vier, Programmphasen lanciert wird.

1.4 Chancen und Risiken

Chancen

- Das KAP ist abgestimmt auf die Aktivitäten und Themen von WHO, Bund und Forschung.
- Die Aktivitäten der Fachstelle sind bei der Bevölkerung gut akzeptiert.
- Die Zusammenarbeit mit Partnern und Multiplikatoren war in der Vergangenheit stets sehr gut, was die Entwicklung und Umsetzung des Programms positiv beeinflusst hat.
- Die Kleinräumigkeit des Kantons Uri hat viele Vorteile: kurze Wege ermöglichen oft ein schnelleres Erreichen von Zielen.
- Bereits heute besteht eine sehr gute Vernetzung zwischen den Programmen, insbesondere mit dem Programm Psychische Gesundheit.
- Durch das Nutzen von Austauschplattformen (KAP-Tagung, VBGf-Sitzungen, KAP-Austausch Zentralschweiz) sind Synergien und Zusammenarbeitsformen mit anderen Kantonen möglich.

Risiken

- Das Verständnis für die Zusammenarbeit zwischen den Verwaltungseinheiten ist sehr unterschiedlich. Der automatische Datenaustausch funktioniert noch nicht immer zufriedenstellend.
- Wichtige Partner bei Gemeinden, Schulen oder der Ärzteschaft sind zeitlich stark beansprucht. Zusätzliche Wünsche und Forderungen werden mit zurückhaltender Skepsis aufgenommen.
- Schulen und Ärzteschaft funktionieren am liebsten autonom (Diese müssen daher oft einzeln abgeholt werden, was sehr arbeitsintensiv sein kann).
- Grosse Anzahl Gemeinden mit z.T. sehr kleinen Bevölkerungszahlen, kleinen Budgets und fehlendem Handlungsdruck.

Fazit über die letzten acht Programmjahre

Eine 50 % Stelle, integriert in die Fachstelle Gesundheitsförderung Uri, kann die Belange des Schwerpunktprogrammes „Ernährung und Bewegung“ in Uri optimal erfüllen. Viele Projekte können direkt durch die Programmleitung geführt werden, was die Arbeit vereinfacht und Kosten verringert.

Im Kanton Uri wurde das Feld "Gesundheitsförderung" erst 2008 im Rahmen des Gesundheitsgesetzes fest verankert. Gleichzeitig entstand die Fachstelle Prävention und Gesundheitsförderung „Gesundheitsförderung Uri“ mit einem ersten Themenschwerpunkt "Gesundes Körpergewicht". Ohne die finanzielle Unterstützung durch Gesundheitsförderung Schweiz wäre das KAP Uri nicht zustande gekommen.

Innerhalb dieser rund acht Jahre hat sich die Fachstelle mit dem KAP einen Namen gemacht und ist bei vielen Fachpersonen wie auch bei der Bevölkerung im Kanton

bekannt. Einen grossen Beitrag dazu geleistet hat die Arbeit mit der breit besetzten Begleitgruppe aus den unterschiedlichsten Sparten, wie auch die Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachpersonen und Akteuren im Kanton und bei der kantonalen Verwaltung, insbesondere über das mehrjährige Programm „Ernährung und Bewegung“ an der Urner Volksschule.

Die allgemeine Urner Bevölkerung konnte vor allem durch das Magazin "purlimunter." über die Aktivitäten der Fachstelle und des Aktionsprogramms informiert werden.

Die Arbeit mit den Gemeinden war nur über konkrete Projekte (Midnight Projekt, Spiel- und Bewegungsräume) möglich. Die Zeitressourcen der nebenamtlich arbeitenden Gemeinderäte sind sehr begrenzt und werden sehr selektiv eingesetzt. Die Zusammenarbeit mit den Gemeinden wird deshalb weiterhin nur über konkrete Projekte möglich sein.

Strukturelle Massnahmen sowie Massnahmen auf Reglementsebene haben bis anhin noch nicht die gewünschten Ziele erreicht und brauchen noch etwas mehr Zeit. Erste Erfolge zeichnen sich jedoch schon ab, z.B. mit der Gründung respektive dem Zusammenschluss des Kantonalen Netzwerkes Gesundheitsfördernder Schulen Kanton Schwyz und Uri.

Die Erfahrung zeigt, dass der Fokus zur Erreichung bzw. Erhaltung von Gesundheit in Prävention und Gesundheitsförderung nicht nur substanzspezifisch oder thematisch gelegt werden kann, sondern verstärkt der Mensch in seiner gesamten Lebensumwelt mit der Förderung von allgemeinen Lebenskompetenzen angesprochen werden muss. Dabei ist den Herausforderungen der aktuellen Lebensspanne und den Verhältnissen in den entsprechenden Settings eine besondere Bedeutung zuzumessen. Übergänge zwischen den Lebensphasen bedürfen einer besonderen Beachtung.

Die Programmphasen 1 und 2 des KAP Uri wurden sehr gut aufgegleist und die Projekte und Massnahmen optimal auf den Kanton Uri abgestimmt. Die Programmleitung ist in der Fachstelle Prävention und Gesundheitsförderung gut positioniert und geniesst innerhalb des Kantons eine hohe Akzeptanz. Deshalb wird die dritte Phase des KAP Uri nahtlos an die ersten beiden anknüpfen und die bisherigen Aktivitäten in ähnlichem Rahmen weiterführen.

2 Intendierte Wirkungen des Programms

2.1 Vision

Der Anteil der Urner Bevölkerung – insbesondere der Kinder und Jugendlichen – mit einem gesunden Körpergewicht und einem positiven Körperbild ist erhöht. Die Urner Bevölkerung bewegt sich genügend und ernährt sich ausgewogen und saisonal.

2.2 Übergeordnete Ziele

Mit der 3. Phase des Schwerpunktprogramms „Ernährung und Bewegung“ werden folgende übergeordneten Ziele mit den entsprechenden Unterzielen verfolgt.

1. Der Kanton Uri schafft Verhältnisse, welche Bewegungsmöglichkeiten und -freude, ausgewogenes Essen und Trinken sowie ein positives Körperbild fördern, insbesondere bei Kindern und Jugendlichen.

Unterziele:

- Bis Ende 2019 sind mindestens drei Interventionen, die das Programm initiiert hat, in den Regelstrukturen verankert¹⁰ (davon eine im Frühbereich).

¹⁰ „Verankerung (Institutionalization) beinhaltet die Überlegungen, Prozesse und Elemente wie das Ziel der Nachhaltigkeit eines Programms oder einer Intervention erreicht werden kann. Im Fokus steht die Art und Weise wie etwas Aufgebautes dauerhaft in bestehende Strukturen oder Angebote überführt werden kann. Schliesslich hängt die Sicherstellung nachhaltiger Effekte von Massnahmen im Wesentlichen davon ab, in welchem Ausmass die dafür benötigten Finanzen, Ressourcen, Wissen, Infrastruktur, und die Mitwirkung von

- Bis Ende 2019 sind mindestens drei Massnahmen thematisch mit Aspekten der psychischen Gesundheit (unter anderem dem Thema „positives Körperbild“) ergänzt.
- Bis Ende 2019 ist mindestens eine konkrete Massnahme im Bereich Raumplanung entstanden.
- Bis Ende 2019 wird über das Netzwerk Gesundheitsfördernde Schulen mit mindestens einer Schule das Thema der Integration von Bewegung und Ernährung in ein Leitbild oder die Schulreglemente thematisiert und angegangen.

2. Fachpersonen aus den Bereichen Gesundheitswesen und Beratung, Bildung und Erziehung, Betreuung, Sozial- und Integrationsbereich sowie Gemeinwesen und Freizeit (vgl. Lebensphasenmodell) ergänzen und erneuern kontinuierlich ihr Wissen und ihre Fachkompetenzen in Bezug auf Ernährung und Bewegung, gesundes Körpergewicht und positives Körperbild.

Unterziele:

- Bis Ende 2019 sind sich Multiplikator/innen der Lebensphasen I bis IV der Wechselwirkungen zwischen Bewegungs- und Ernährungsverhalten einerseits sowie der psychischen Gesundheit und dem positiven Körperbild andererseits bewusst. Die Thematik wird an mindestens 5 Weiterbildungen für Multiplikator/innen aufgegriffen. Alle wichtigen Multiplikatorengruppen wurden auf die Thematik hin angesprochen.
- Bis Ende 2019 werden mindestens zwei Interventionen und Massnahmen, die sich in den letzten zwei Programmphasen bewährt haben, anderen Multiplikatorengruppen zugänglich gemacht (z.B. Weiterbildung zu Bewegungsförderung und ausgewogener Ernährung durchgeführt für Tageseltern neu für Mitarbeitende von Spielgruppen anbieten).

3. Das Schwerpunktprogramm erreicht verstärkt auch vulnerable Gruppen. Dabei zählen zu den vulnerablen Gruppen u.a. Familien mit Migrationshintergrund, Familien mit tiefem sozialem Status, Alleinerziehende, psychisch belastete Familien.

Unterziele:

- Bis Ende 2019 wenden sich mindestens drei Massnahmen an vulnerable Gruppen (Migrationsbevölkerung, sozio-ökonomisch Benachteiligte).
- Bis Ende 2019 sind mindestens zwei bestehende Angebote (Angebot des KAP oder Angebot einer anderen Multiplikatorengruppe) gezielt für die Migrationsbevölkerung angepasst.
- Bis Ende 2019 sind zwei bestehende Angebote für vulnerable Zielgruppen mit den Themen Ernährung und Bewegung ergänzt.

2.3 Strategie

Die bisherige Strategie im Rahmen des Schwerpunktprogrammes „Ernährung und Bewegung“ wird fortgesetzt. Nach wie vor geht es darum, auf den vier Ebenen Interventionen, Policy, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit tätig zu sein. Die Massnahmen auf den vier Ebenen sollen durch die Förderung einer ausgewogenen Ernährung sowie regelmässiger und vielseitiger Bewegung eine ausgeglichene Energiebilanz bei der Urner Bevölkerung erreichen.

In dieser dritten von insgesamt vier konzipierten Phasen stehen die Weiterführung bewährter Massnahmen, die Konsolidierung des Schwerpunktprogrammes sowie die nachhaltige Verankerung der Massnahmen in die Alltagsaktivitäten involvierter Akteure im Vordergrund.

Auch in der öffentlichen Diskussion soll das Thema „Ernährung und Bewegung“ aufrechterhalten bleiben. Weiterhin wird für die 3. Phase ein möglichst alle betroffenen Akteure umfassendes sowie sektorenübergreifendes Vorgehen angestrebt. Der Hauptfokus der 3. Phase liegt auf Massnahmen für Kinder von -9 Monaten (Zeit der Schwangerschaft) bis 6

Stakeholdern über die Jahre hinweg andauern.“ (Schneiter, Q. (2015). Beilage Nummer 2: Policy und Verankerung – Das Beispiel der Kantonalen Aktionsprogramme Gesundes Körpergewicht. Gesundheitsförderung Schweiz, Bern, S. 24.)

Jahren (Vorschulbereich, Lebensphasen I – III) sowie deren Familien. Thematisch wird die Zusammenarbeit mit dem Bereich der psychischen Gesundheit durch die Integration des Themas „positives Körperbild“ weiter verstärkt.

Das Schwerpunktprogramm basiert weiterhin auf folgenden vier Ebenen:

1. Interventionen bei Kindern und Jugendlichen und Multiplikatoren:

Interventionen, die sich in den letzten acht Jahren bewährt haben, sollen weitergeführt werden. Ziel ist es, diese Interventionen noch weiter zu verbreiten und nachhaltig zu verankern. Interventionen, die sich nicht etablieren konnten, werden in der dritten Phase weggelassen. Zielgruppe der Interventionen sind Kinder und Jugendliche mit einem Hauptfokus auf Kindern im Vorschulbereich (Zeit der Schwangerschaft bis Eintritt in den Kindergarten). Daneben sind auch deren Eltern/Erziehungsberechtigte sowie wichtige Multiplikatoren weiterhin anzugehen. Insbesondere werden auch vulnerable Gruppen verstärkt angesprochen. Thematisch werden zur Förderung eines gesunden Körpergewichtes Projekte zu den Themen Ernährung und Bewegung umgesetzt, die Verhaltens- und Verhältnisänderungen zum Ziel haben und ein hohes Wirkungs- und Verbreitungspotential aufweisen. Die Interventionen werden gezielt mit Aspekten der psychischen Gesundheit (Förderung eines positiven Körperbilds) erweitert. Das Thema positives Körperbild wird in bestehende Interventionen integriert oder es werden ergänzende Massnahmen ergriffen. Weitergeführt wird die enge Zusammenarbeit mit dem Themenfeld der psychischen Gesundheit (Wechselwirkung Ernährung, Bewegung und psychische Gesundheit).

2. Policymassnahmen und Verankerung:

Auch weiterhin sollen Massnahmen durchgeführt werden, die die Lebens-, Arbeits- und Umweltbedingungen auf kantonaler und kommunaler Ebene dahingehend verbessern dass gesundheitsförderliches Verhalten ermöglicht und unterstützt wird. Interventionen sollen langfristig und kantonsweit implementiert werden. Ernährung, Bewegung und ein gesundes Körpergewicht bleiben Schwerpunkte der kantonalen Gesundheitspolitik. Diese Themen sind nachhaltig in den Regelstrukturen verankert.

3. Vernetzung:

Die sektorenübergreifende Zusammenarbeit mit nationalen, kantonalen und kommunalen Partner/innen wird weitergeführt und gefördert, so dass sie die Umsetzung der Massnahmen auf Interventions- und Policy-Ebene unterstützen. Mit Institutionen und Fachpersonen, die sich bisher schon für das Wohl der Kinder einsetzen, wird ein enger Austausch, eine enge Zusammenarbeit gesucht. Mit den Zentralschweizer Kantonen werden Zusammenarbeitsmöglichkeiten genutzt.

4. Öffentlichkeitsarbeit:

Die Öffentlichkeitsarbeit hat zum Ziel, die allgemeine Bevölkerung, Multiplikatoren und Interessierte möglichst optimal zu informieren und sie in Bezug auf die Themen gesunde/ausgewogene Ernährung, ausreichende Bewegung und ein positives Körperbild zu sensibilisieren. Die Zielgruppen werden über aktuelle und wichtige Informationen zu diesen Themen informiert. Zudem geht es darum, über die Aktivitäten des Schwerpunktprogrammes zu berichten und die laufenden Interventionen sichtbar zu machen. Dabei werden verschiedene Zielgruppen angesprochen. Insbesondere wichtig sind Familien, vulnerable Gruppen, Multiplikatoren sowie Entscheidungsträger. Es wird unter anderem bestehendes Kampagnenmaterial von Gesundheitsförderung Schweiz oder anderer Partner eingesetzt.

Es werden ein optimaler Mix und zusammenhängende Interventionen zwischen den vier Ebenen angestrebt, damit Ergebnisse sowohl auf der Wissens-, Verhaltens- wie auch auf der Verhältnisebene erzielt werden können.

Interventionen werden in verschiedenen Settings mit unterschiedlichen Multiplikatoren durchgeführt. Dabei wird weiterhin von einem Lebensphasenmodell ausgegangen, das die verschiedenen Entwicklungsstufen, Bedürfnisse und Ansprachemöglichkeiten der Kinder und Jugendlichen berücksichtigt.

Lebensphasen Wichtige Einflusspersonen oder -gruppen	Lebensphase I+II	Lebensphase III	Lebensphase IV	Lebensphase V	Lebensphase VI
	-9 Monate bis 1 Jahr Schwangere Frauen, Neugeborene 2 bis 3 Jahre Kleinkinder	4 bis 6 Jahre Kindergarten/Primarstufe 1. Zyklus	7 bis 12 Jahre Primarstufe 1. + 2. Zyklus	13 bis 16 Jahre Sekundarstufe I 3. Zyklus	17 bis 20 Jahre Sekundarstufe II Berufslehre
Familie und Peerguppen	Eltern, Erziehungsbeauftragte, Grosseltern, Geschwister, Spielkameraden, Schulkameraden, Freundeskreis, Studienfreunde				
Gesundheitswesen und Beratung	Gynäkologin Hebamme Geburtsvorbereitung Mütter-/Väterberatung Stillberatung Pädiaterin Hausärztin Praxisassistentin Apothekerin Ernährungsberaterin Kinderphysiotherapeutin	Pädiaterin, Hausärztin, Praxisassistentin, Schulärztin, Schulzahnärztin, Schulzahnpflegeinstrukturin, Ernährungsberaterin, Kinderphysiotherapeutin, Psychomotorikerin, Kinderpsychologin			Hausärztin Gynäkologin Ernährungsberaterin Psychologin
Bildung und Erziehung	Frühförderung Heil-/Sonderpädagogin Spielgruppe Elternbildung Elternvereine	Lehrperson, Schulleitung, Koordinatorin Netzwerk Gesundheitsfördernde Schule, Heil-/Sonderpädagogin, Schulhausabwartin, bfu-Sicherheitsdelegierte/r, Zuständige/r Verkehrssicherheit, Elternrat, Elternvereinigung			Lehrperson Schulleitung Schulhausabwartin Berufsbildnerin
Betreuungsangebote und -einrichtungen	Kindertagesstätte, -krippe Kinderhort Tageseltern	Tageseltern, Kinderhort, Mittagstisch, Schulkantine, J+S Kinder- und Jugendsport, Schulergänzendes Betreuungsangebot			Kantine Fast-Food und Take away Angebote
Sozial- und Integrationsbereich	Interkulturelle Vermittlung, Fachstelle oder Institution für Integration und Migration, Sozialarbeit, Religions- oder Kulturgemeinschaft				
Gemeinwesen und Freizeit	Schwangerschafts- oder Rückbildungsturnen MuKi-/VaKi-Turnen	Vereine, (Offene) Kinder- und Jugendarbeit, Soziokulturelle Animation, Raum- und Verkehrsplanung			

Gesundheitsförderung Schweiz, 2014

Abbildung 1: Lebensphasenmodell¹¹

Die Interventionsstrategie wird nach dem Rahmenmodell Gesundes Körpergewicht umgesetzt (siehe Abbildung 2).

Interventionen zu mehr Bewegung und ausgewogener Ernährung werden dabei sowohl im Lebensumfeld als auch beim Individuum selbst umgesetzt. Die Chancengleichheit stellt dabei eine Komponente dar, die die gesamten Aktivitäten umschliesst. Auch werden soziale und psychische Aspekte bei den Interventionen mitberücksichtigt.

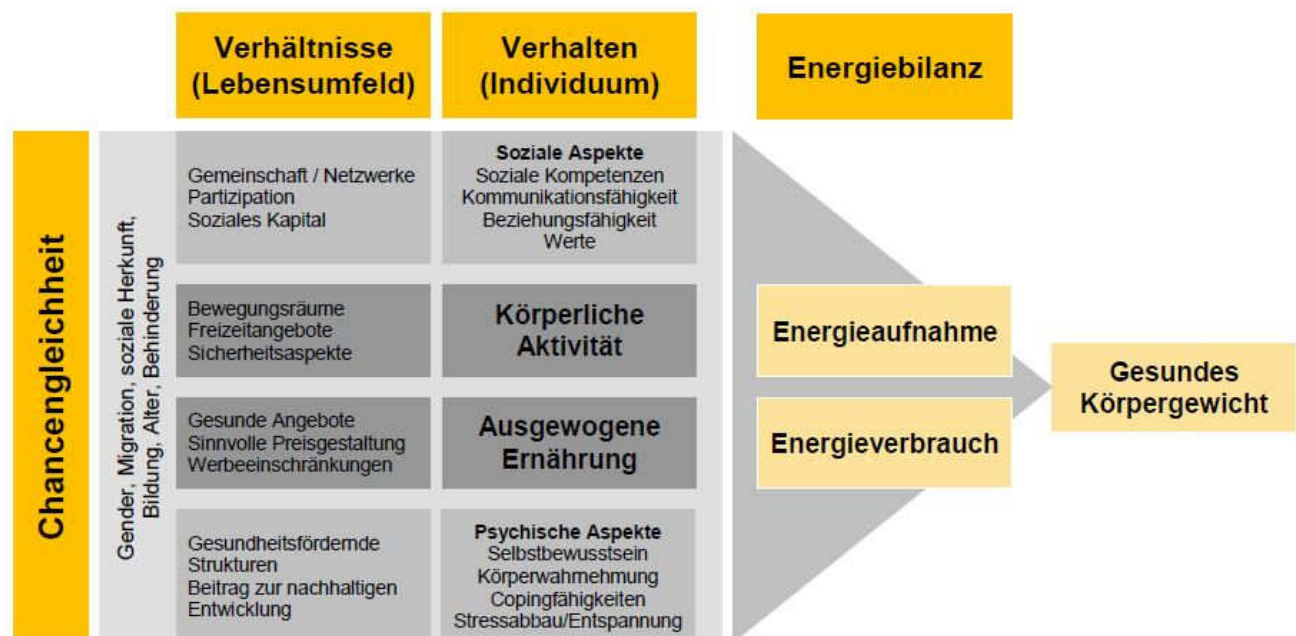


Abbildung 2: Rahmenmodell Gesundes Körpergewicht¹²

¹¹ Testera Borelli, Ch.; Schneider, J.; Schneiter, Q.; Uginet, C.; Widler, S. (2014). Grundlagen für die Planung der 3. Phase KAP. Gesundheitsförderung Schweiz, S. 10.

¹² Testera Borelli, Ch.; Schneider, J.; Schneiter, Q.; Uginet, C.; Widler, S. (2014). Grundlagen für die Planung der 3. Phase KAP. Gesundheitsförderung Schweiz, S. 9.

3 Das Programm 2016 – 2019

3.1 Beschreibung der Programmziele aller vier Ebenen

Das Urner Schwerpunktprogramm „Ernährung und Bewegung“ verfolgt Ziele auf den vier Ebenen Interventionen, Policy, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit. Diese sind:

Ziele auf der Ebene Interventionen

Die Interventionen richten sich an die wichtigen Settings und Multiplikatoren der Zielgruppe (siehe Lebensphasenmodell). Sie kombinieren Verhaltens- und Verhältnisansätze bei den Themen Ernährung und Bewegung sowie beim positiven Körperbild. Hauptzielgruppe sind 0–6 jährige Kinder und deren Betreuungspersonen, inkl. der Zeit der Schwangerschaft.

Primäre Ziele bei der Umsetzung von Interventionen sind:

- Multiplikatoren kennen die Vorzüge einer ausgewogenen Ernährung und ausreichend Bewegung und teilen diese den Eltern, Betreuungspersonen oder den Kindern und Jugendlichen direkt mit.
- Die Multiplikatoren werden darin bestärkt in ihrem Setting ein Umfeld zu schaffen, das Bewegung fördert und ausgewogene Ernährung ermöglicht.
- Vulnerable Bevölkerungsgruppen werden gezielt angesprochen, um deren Gesundheitskompetenz zu erhöhen.
- Für Schulkinder werden Angebote gefördert, die es ihnen ermöglichen, einen aktiven Lebensstil zu führen.
- Der Bezug von ausreichender Bewegung, einer ausgewogenen Ernährung und einem gesunden Körperbild als Schutzfaktoren für die psychische Gesundheit ist in mindestens drei Interventionen integriert.

Ziele auf der Ebene Policy

Polycymassnahmen werden von Gesundheitsförderung Schweiz folgendermassen definiert¹³: Polycymassnahmen zielen darauf ab, gesellschaftliche Strukturen so zu gestalten, dass Kinder, Jugendliche und Familien motiviert werden, einen aktiven Lebensstil zu leben und dies auch möglich ist. Die Policyebene des KAP beinhaltet Strategien und Massnahmen mit dem Ziel, Inhalte auf kantonaler Ebene langfristig zu integrieren und zu sichern. Solche Polycymassnahmen orientieren sich an folgenden drei übergeordneten Zielsetzungen:

- Legitimation sicherstellen: Ernährung, Bewegung, Körpergewicht bleiben Schwerpunkte der kantonalen Gesundheitspolitik
- Rahmenbedingungen für förderliche Lebenswelten gewährleisten: Gestaltung von Strukturen und Angeboten oder von natürlicher und gebauter Umwelt
- Erfolgreich Aufgebautes verankern: Interventionen langfristig (über KAP-Dauer hinaus) und kantonsweit implementieren

Primäre Ziele bei der Umsetzung von Polycymassnahmen sind:

- Ausgewogene Ernährung und ausreichende Bewegung sind in Institutionen der familienergänzenden Betreuung in deren Reglementen festgelegt.
- Institutionen der familienergänzenden Betreuung verfügen über Personal, welches regelmässig in den Bereichen Ernährung und Bewegung weitergebildet wird.
- Für Kleinkinder, Kinder und Jugendliche sind geeignete Innen- und/ oder Aussenräume vorhanden, in denen sie sich aktiv treffen und bewegen können.
- Bewegung und Ernährung sind Bestandteil von zukünftigen Urner Gesundheitsförderungsprogrammen.

¹³ Schneiter, Q. (2015). Beilage Nummer 2: Policy und Verankerung – Das Beispiel der Kantonalen Aktionsprogramme Gesundes Körpergewicht. Gesundheitsförderung Schweiz, Bern, S. 11/12.

Ziele auf der Vernetzungsebene

Durch die Zusammenarbeit mit Fachpersonen, kommunalen, regionalen, kantonalen und nationalen Partnern können aktiv Wissen und Erkenntnisse ausgetauscht und Zusammenarbeiten generiert werden. Dadurch können Partnerschaften gewonnen werden, die meist eine Win-Win-Situation ergeben.

Primäre Ziele der Vernetzungsebene sind:

- Die Programmleitung ist national, über- und innerkantonal, kommunal und fachlich gut vernetzt, um den Austausch und die Zusammenarbeit zu fördern.
- Wo möglich werden bei Projekten Partnerschaften eingegangen, um Synergien zu nutzen und Kosten zu sparen.

Ziele auf der Ebene Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit zielt primär auf die Sensibilisierung und Aktivierung von Eltern und Betreuungspersonen in Bezug auf die Themen ausgewogene Ernährung und ausreichende körperliche Bewegung, sowie auf das Sichtbarmachen der Programmaktivitäten.

Via Medien werden wichtige Projektmeilensteine der Interventionen kommuniziert und über öffentliche Anlässe berichtet. Via fachstelleneigene Kommunikationsmittel werden hauptsächlich KAP- oder Fachstellen Aktivitäten oder verwandte nationale Aktionen thematisiert.

Primäre Ziele der Ebene Öffentlichkeit sind:

- Die erwachsene Bevölkerung wird für ausgewogene Ernährung und ausreichende körperliche Aktivität sensibilisiert und aktiviert.
- Die Urner Bevölkerung nimmt die Aktivitäten des Schwerpunktprogrammes "Ernährung und Bewegung" wahr. Dabei soll die Akzeptanz dieser Massnahmen gefördert werden.
- Alle Eltern erhalten Informationen bezüglich der gesunden Entwicklung ihrer Kleinkinder / Kinder mit einem besonderen Schwerpunkt zu Ernährung und Bewegung.

3.2 Programmstruktur / Programmorganisation

Die Verantwortung für das Schwerpunktprogramm „Ernährung und Bewegung“ im Kanton Uri liegt bei der Gesundheits-, Sozial- und Umweltdirektion (GSUD). Die Programmumsetzung ist bei Gesundheitsförderung Uri, der Fachstelle für Prävention und Gesundheitsförderung, angesiedelt.

Die Programmleitung ist zuständig für die:

- Erarbeitung des Schwerpunktprogramms "Ernährung und Bewegung" im Kanton Uri 2016 – 2019 (3. Phase)
- Erarbeitung der jeweiligen Detail-Jahresplanungen inkl. Budget
- Strategische Empfehlungen für das Programm
- Operative Leitung und Umsetzung des Programms
- Kantonsinterne Kommunikation
- Zusammenarbeit mit GFCH
- Vernetzung des Schwerpunktprogramms mit nationalen, kantonalen und kommunalen Partnern und Akteuren
- Kantonale Öffentlichkeitsarbeit
- Finanzen (Budgetkontrolle)
- Evaluation des Schwerpunktprogramms

Die strategische Leitung setzt sich aus der Programmleitung, der Fachstellenleitung von Gesundheitsförderung Uri und dem Abteilungsleiter des Amtes für Gesundheit zusammen. Sie ist verantwortlich für die Strategie des Programms und die Einbettung in bestehende und zukünftige Aktivitäten des Kantons.

Die Begleitgruppe kommt ein- bis zweimal pro Jahr zusammen und nimmt folgende Funktion wahr:

- Fachliche Inputs und Anregungen zum Programm, den Jahresplanungen und einzelnen Projekten/Massnahmen
- Planung und Diskussion weiterer Projekte
- Informationsaustausch bezüglich naher Projekte, die nicht im KAP integriert sind

**Schwerpunktprogramm
„Ernährung und Bewegung“ im Kanton Uri 2016 – 2019:
Programmorganisation**

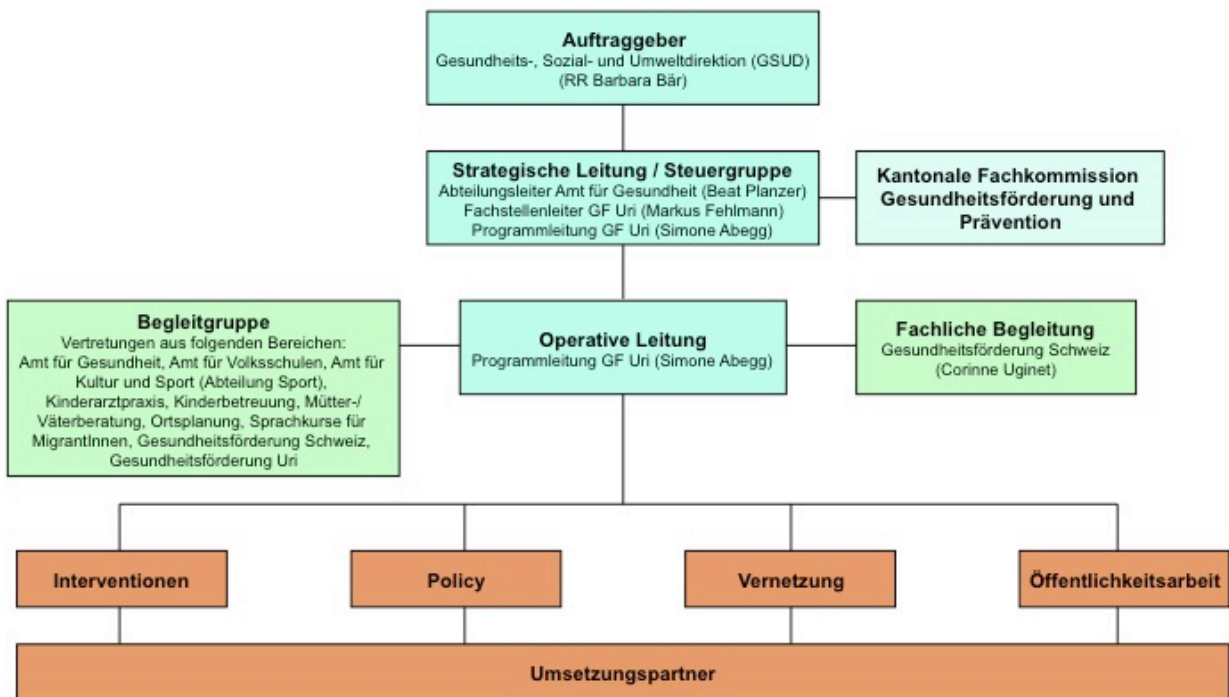


Abbildung 3: Übersicht Programmorganisation Schwerpunktprogramm E&B Uri

4 Ressourcen

Das Gesamtbudget dieses vierjährigen Programms beträgt 515'000 Franken. Bei einer Beteiligung am Wirkungsmanagement gibt es eine zusätzliche Kostenbeteiligung durch Gesundheitsförderung Schweiz von insgesamt 20'000 Franken. Jährlich stehen zwischen 133'000 – 139'000 Franken zur Verfügung.

Das Programm wird einerseits durch den Kanton Uri (335'000 Franken) und andererseits durch Gesundheitsförderung Schweiz (180'000 Franken plus zusätzlich 20'000 Franken bei Beteiligung am Wirkungsmanagement) finanziert. Einzelne Projekte werden von anderen Urner Institutionen mitfinanziert. Die Beteiligung an den Finanzen stellt sich in etwa wie folgt dar: 63% Kanton Uri, 37% Gesundheitsförderung Schweiz.

Im Budget inbegriffen sind die Infrastruktur- und Lohnkosten der Programmleitung (50% Pensum) sowie die Lohnkosten anderer Mitarbeiter der Fachstelle, die am Programm mitarbeiten. Das detaillierte Budget für die vier Jahre der 3. Phase ist in nachfolgender Übersicht ersichtlich.

Auch weiterhin wird die Strategie verfolgt, für gewisse Projekte eine breitere, finanzielle Abstützung zu erreichen. Gewisse Projekte sollen über das KAP nur noch teilfinanziert werden. Die zusätzliche Finanzierung wird bei involvierten, kantonalen Stellen, kantonal aktiven Organisationen oder Stiftungen ersucht. Dies sind z.B. Projekte wie:

- Femmes-Tische (bereits heute Mitfinanzierung über Ansprechstelle Integration)
- Gesundheitskurse für Migranten und Migrantinnen
- Purzelbaum
- Weiterbildung von Multiplikatoren

Budget Schwerpunktprogramm „Ernährung und Bewegung“ 2016 – 2019

Kategorien	Nr.	2016	2017	2018	2019	Total
1. Programm-Management						
Programmleitung (inkl. Policy, Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit)	PM1/PM3/P/V/Ö	29'000	29'000	29'000	30'000	117'000
Begleit- und Steuergruppe: Sitzungen, Spesen, etc.	PM1	500	500	500	500	2'000
Zwischentotal Programm-Management		29'500	29'500	29'500	30'500	119'000
3. Umsetzung						
3.1 Projektkosten						
Weiterbildung für Multiplikator/innen	I1	4'000	3'000	3'000	3'500	13'500
Elternbildung zu Ernährung, Bewegung, Psyche	I2	1'000	500	500	500	2'500
Gesundheitskurse für vulnerable Gruppen	I3	4'000	3'000	4'000	4'000	15'000
Femmes-Tische	I4	5'000	4'500	4'500	4'500	18'500
Miges Balu	I5	2'500	2'000	0	0	4'500
Purzelbaum - Bewegter Kindergarten	I6	4'000	3'000	3'000	2'000	12'000
E&B an Urner Volksschulen - Schulprojekte	I7	4'500	3'500	3'500	4'500	16'000
Zwischentotal Projektkosten		25'000	19'500	18'500	19'000	82'000
Projektleitung und -koordination		44'000	44'000	45'000	45'000	178'000
3.2 Policy						
Verankerung E&B in Leitbildern der Urner Volksschulen	P1	500	500	500	500	2'000
Aktiver und sicherer Schulweg	P2	500	500	500	500	2'000
Ernährungs- und Bewegungsstandards in Mittagstischen/Kitas	P3	2'000	2'000	2'000	2'000	8'000
Midnight-Projekte	P4	5'500	6'000	6'000	6'000	23'500
Ernährung / Bewegung / Psyche	P5	1'000	1'000	1'000	1'000	4'000
Urner Spiel und Bewegungsräume	P6	2'500	2'500	2'500	2'500	10'000
Pro Juventute Elternbrief 1. Lebensjahr	P7	5'000	3'500	3'000	2'500	14'000
Zwischentotal Policy		17'000	16'000	15'500	15'000	63'500
3.3 Vernetzung						
Div. Treffen: Miete, Spesen, Referatskosten	V1 - V3	1'500	1'500	1'500	1'500	6'000
Zwischentotal Vernetzung		1'500	1'500	1'500	1'500	6'000
3.4 Öffentlichkeitsarbeit						
Budget für Öffentlichkeits- und Medienarbeit	Ö1 - Ö5	8'500	8'000	8'500	8'500	33'500
Zielgruppenspezifische Verteilung von Infomaterial - Eltern	Ö6	3'000	2'000	2'000	2'000	9'000
Zwischentotal Öffentlichkeitsarbeit		11'500	10'000	10'500	10'500	42'500
4. Evaluation						
Programmleitung: Selbstevaluation, Berichte	PM2	5'000	6'000	6'000	6'000	23'000
Projektleitung: BMI-Monitoring, Wirkungsmanagement	PM4/PM5	2'000	2'000	2'000	2'000	8'000
BMI-Monitoring	PM4	500	500	500	500	2'000
Wirkungsmanagement	PM5	2'000	1'000	2'000	2'000	7'000
Zwischentotal Evaluation		9'500	9'500	10'500	10'500	40'000
5. Reserve						
Unvorhergesehenes		1'000	1'000	1'000	1'000	4'000
Zwischentotal Reserve		1'000	1'000	1'000	1'000	4'000
Zwischentotal Umsetzung (externe Kosten)		59'000	50'000	50'000	50'000	209'000
Zwischentotal Lohn Projektleitung		80'000	81'000	82'000	83'000	326'000
TOTAL KOSTEN		139'000	131'000	132'000	133'000	535'000

Finanzierung

Anteil Kanton	89'000	81'000	82'000	83'000	335'000
Anteil Gesundheitsförderung Schweiz	45'000	45'000	45'000	45'000	180'000
Anteil Gesundheitsförderung Schweiz Zusatz für Beteiligung am Wirkungsmanagement	5'000	5'000	5'000	5'000	20'000
Total ohne Zusatz	134'000	126'000	127'000	128'000	515'000
Total mit Zusatz	139'000	131'000	132'000	133'000	535'000

5 Evaluation

Die Programmleitung erstellt per Ende jedes Projektjahres eine Selbstevaluation des gesamten Schwerpunktprogramms und sendet sie an Gesundheitsförderung Schweiz.

Die Projektleitenden der einzelnen Interventionen evaluieren ihre Projekte ebenfalls per Ende Jahr. Diese Evaluationsberichte fliessen in die Selbstevaluation der Programmleitung ein.

Zusätzliche Evaluationen, die für die Überprüfung der Ziele wichtig sind, werden individuell aufgeleitet. Das BMI-Monitoring bei Schulkindern soll in der dritten Phase weitergeführt und weiter optimiert werden.

In den vier Jahren der 3. Programmphase wird ein Wirkungsmanagement durchgeführt. Ob eine Projektevaluation oder ein Ergebnismodell vorgenommen wird, ist noch offen. Eine Zusammenarbeit mit den anderen Zentralschweizer Aktionsprogrammen wird angestrebt.

6 Metainformationen

Auftraggeber

Kanton Uri, Gesundheits-, Sozial- und Umweltdirektion GSUD

Vertreter des Auftraggebers

Kanton Uri, Beat Planzer, Amt für Gesundheit, Klausenstrasse 4, 6460 Altdorf,
Telefon: 041 875 21 57, e-Mail: planzer.beat@ur.ch

Programmumsetzung

Gesundheitsförderung Uri – Kantonale Fachstelle für Prävention und
Gesundheitsförderung

Fachstellenleitung und kant. Beauftragter für Gesundheitsförderung

Markus Fehlmann, Gesundheitsförderung Uri, Gemeindehausplatz 2, 6460 Altdorf
Telefon: 041 500 47 27, e-Mail: markus.fehlmann@gesundheitsfoerderung-uri.ch

Programmleitung „Ernährung und Bewegung“

Simone Abegg, Gesundheitsförderung Uri, Gemeindehausplatz 2, 6460 Altdorf
Telefon: 041 500 47 23, e-Mail: simone.abegg@gesundheitsfoerderung-uri.ch

TEIL 3 – Umsetzungsplan

7 Projektumsetzung

INTERVENTIONEN

Nr.	Lebensphasen	Bezeichnung der Intervention	Ziel(e)	Indikator(en)	Massnahmen
I1	I – V	<p>«Weiterbildungen für Multiplikator/innen» (Themen Ernährung, Bewegung, Psyche) Weiterbildungen für versch. Multiplikatorengruppen (z.B. Tageseltern, Hebammen, Mütterberaterinnen, Spielgruppenleiterinnen, Lehrpersonen, Leitungspersonen und Mitarbeitende in Mittagstischen und Kitas usw. (s. Lebensphasenmodell S. 21)</p>	<p>Jährlich sind für mind. drei Multiplikatorengruppen Weiterbildungsveranstaltungen zu Ernährung und Bewegung organisiert.</p> <p>Mind. die Hälfte aller WB werden für Multiplikatoren im Frühbereich angeboten (Lebensphase I-III).</p> <p>Das Thema positives Körperbild ist bis Ende 2019 in mind. drei Weiterbildungen integriert.</p>	<p>Anzahl Multiplikatorengruppen, für die jährlich eine Weiterbildung angeboten wird</p> <p>Anzahl WB für Multiplikatoren im Frühbereich</p> <p>Anzahl WB, in denen das Thema positives Körperbild integriert ist</p>	<ul style="list-style-type: none"> - WB für Multiplikatoren (versch. Einflussgruppen gemäss Lebensphasenmodell mitberücksichtigen, starker Fokus auf Lebensphasen I und II) - Neben Ernährung und Bewegung folgende Themen in die WB integrieren: Positives Körperbild (z.B. Papperla PEP, BodyTalk PEP); Eltern stärken/Erziehungskompetenz der Eltern in Bezug auf Ernährung und Bewegung erhöhen (Eltern über Multiplikatoren erreichen); Gut, gesund und günstig essen; Bewegungsförderung (z. B. Purzelbaum in Kitas); gesunde Znüneverpflegung für Spielgruppen; Themen Wasser trinken, Essen als Ritual, Entspannung, Atmosphäre für Mittagstische aufnehmen - Angebote aktiv bewerben - Zusammenarbeit mit kantonalen Partnern (andere Programme (KIP, Psychische Gesundheit, Frühe Förderung), s. Vernetzung) - Bei der Umsetzung darauf achten, dass die WB nachhaltig verankert werden (Etablierung regelmässiger WB-Zyklen andenken, WB mit Regionalorganisationen über mehrere Jahre hinweg planen und anbieten).
I2	I – V	<p>«Elternbildung zu Ernährung, Bewegung, Psyche» Unterstützung von Akteuren/Organisationen in Uri bei der Durchführung von Elternkursen</p>	<p>Mind. 2 Akteure werden von uns bei der Durchführung eines Elternkurses zu den Themen Ernährung, Bewegung oder Psyche fachlich und finanziell unterstützt.</p> <p>Die Verankerung der Themen Ernährung, Bewegung, Psyche in den Elternkurskatalog wird geprüft.</p>	<p>Anzahl von anderen, wichtigen Akteuren durchgeführten Elternkursen zu den Themen Ernährung, Bewegung oder Psyche</p> <p>Prüfung der Verankerung</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung von Akteuren und/oder Organisationen im Kanton Uri bei der Durchführung von Elternkursen (z.B. Frauenbund Uri), fachlich und finanziell - Themen: Ernährung, Bewegung, Psyche - Einflussgruppe Eltern/Erziehungsberechtigte damit vermehrt ansprechen - Zusammenarbeit mit „Netzwerk Elternbildung“ in Uri, s. Vernetzung

Nr.	Lebensphasen	Bezeichnung der Intervention	Ziel(e)	Indikator(en)	Massnahmen
I3	I – V	<p>«Gesundheitskurse für vulnerable Gruppen» (Themen Ernährung, Bewegung, Psyche) Gesundheitskurse für vulnerable Gruppen, insbesondere Migrantinnen und Migranten mit Kindern im Kanton Uri (Themen: Gesundheitsförderung, Ernährung und Bewegung, psychische Gesundheit)</p>	<p>Pro Jahr werden mind. zwei Kurse in mind. zwei Sprachen (je nach Stand und Zusammensetzung der Migrationsbevölkerung in Uri) durchgeführt.</p> <p>Bis zum Programmende hin ist die Verankerung von Gesundheitskursen in bestehenden Strukturen geprüft.</p>	<p>Anzahl durchgeführter Kurse, Anzahl Sprachen pro Kurs</p> <p>Prüfung zur Verankerung</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Organisation und Durchführung von Kursen mit bestehenden (psychische Gesundheit) und neuen (KIP, Frühe Förderung) Partnern - Gesundheitskurse inkl. Nutzung aufbereiteter Materialien (migesplus.ch). Themen: Ernährung & Bewegung sowie der Bezug zur psychischen Gesundheit (insbesondere Thema positives Körperbild) und Integration von Kursinhalten von „Gut, gesund und günstig essen“ - Velofahrkurs inkl. Infovermittlung zu „Gut, gesund und günstig essen“ sowie Wasser trinken - Kurs von SRK zum Thema „Kinder und Gesundheit in der Schweiz“ unterstützen und bezüglich Ernährung und Bewegung mitgestalten (Fokus Frühbereich) - Erneute Überprüfung und bei Bedarf Neudefinition der Zielgruppen (innerhalb Migrationsbevölkerung oder gibt es weitere vulnerable Gruppen wie Sozialhilfebezügler, Eltern psychisch belasteter Kinder oder working poor, etc.) und darauf gestützt Nachhaltigkeit prüfen (Zusammenarbeit mit SRK oder Ansprechstelle Integration stärken)
I4	I – V	<p>«Femmes-Tische» Niederschwelliges Bildungsangebot für Migrantinnen, das Erziehende zusammenbringt, die sich in ungezwungenen Diskussionsrunden in privatem Rahmen mit Fragen zu Gesundheit und Erziehung auseinandersetzen.</p>	<p>Pro Jahr werden mind. drei Femmes-Tische in fünf Sprachen durchgeführt. Mind. eines der drei behandelten Themen betrifft Ernährung und Bewegung oder das Thema positives Körperbild.</p> <p>Bei allen anderen Femmes-Tische-Runden sowie den Moderatorinnenschulungen ist Ernährung und Bewegung als Thema präsent.</p>	<p>Anzahl durchgeführter Femmes-Tische; Anzahl Sprachen, in denen die Femmes-Tische durchgeführt werden; Anzahl Femmes-Tische mit den Themen Ernährung, Bewegung, pos. Körperbild; Präsenz des Themas Ernährung und Bewegung in allen anderen Femmes-Tische-Runden sowie den Moderatorinnenschulungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Durchführung von Femmes-Tisch-Runden in verschiedenen Sprachen - Themenfokus Ernährung und Bewegung beibehalten - Themen in Zusammenhang mit psychischer Gesundheit integrieren (positives Körperbild, Erziehungskompetenz) - Zusammenarbeit mit Ansprechstelle Integration (inkl. KIP) beibehalten - Einführung eines analogen Väter-Forums prüfen

Nr.	Lebensphasen	Bezeichnung der Intervention	Ziel(e)	Indikator(en)	Massnahmen
15	I – III	<p>«Miges Balu» Ergänzung der Mü-/Vä-Beratung mit interkulturellen VermittlerInnen (ikV) und den Themen Ernährung, Bewegung und psychische Gesundheit.</p>	<p>Im Kanton Uri existiert ein Pool von ikV für mind. 5 Sprachen für die Mü-/Vä-Beratung.</p> <p>Die ikV und die Mü-/Vä-Beraterinnen sind in den Themen Ernährung, Bewegung und psychische Gesundheit weitergebildet und befähigt, die Themen in die Beratungen der Migrantenfamilien zu integrieren.</p> <p>Die Anzahl der Mü-/Vä-Beratungen von Migrantenfamilien ist erhöht.</p> <p>Zentrale Partner (Spital, Ärzte) sind über das ikv-Angebot informiert.</p> <p>Das Projekt wird nach der Pilotphase (Ende 2017) in der Regelstruktur der Mü-/Vä-Beratung weitergeführt.</p>	<p>Aufbau eines Pools von interkulturellen VermittlerInnen für mind. 5 Sprachen</p> <p>Ausbildung der ikV und der Mü-/Vä-Beraterinnen in den Themen Ernährung, Bewegung und psychische Gesundheit</p> <p>Anzahl Beratungen mit Migrantenfamilien</p> <p>Versand mit Informationsmaterial</p> <p>Weiterführung des Projekts nach der Pilotphase</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Mitarbeit und finanzielle Unterstützung beim Pilotprojekt „Miges Balu“ bis Ende 2017. - Mithilfe bei der Überarbeitung des Flyers der Mü-/Vä-Beratung, inkl. Übersetzungen - Aktive Bewerbung des Angebots (Versand Informationsmaterial, Website, etc.). - Unterstützung/Mitarbeit für Weiterführung nach Pilotphase.

Nr.	Lebensphasen	Bezeichnung der Intervention	Ziel(e)	Indikator(en)	Massnahmen
I6	III	<p>«Purzelbaum – Bewegter Kindergarten» Schulung der KiGa-Lehrpersonen und Umgestaltung der Kindergärten für mehr Bewegung und gesunde Ernährung in den Kindergärten</p>	<p>In 50% der Kindergärten im Kanton Uri wird das Projekt umgesetzt.</p> <p>Die KidzBox wird als Lehrmittel empfohlen und in 75% der Kindergärten als Lehrmittel verwendet.</p> <p>Jedes Jahr findet eine WB für KiGa-LP mit Purzelbaum-Inhalten statt. Es nehmen mind. 50% der Purzelbaum-KiGa-LP an den WB teil. Die WB ermöglichen einen Kontakt zu und einen Austausch mit den Purzelbaum-LP.</p>	<p>% Purzelbaum-Kindergärten in Uri</p> <p>% Kindergärten, die die KidzBox als Lehrmittel verwenden</p> <p>Durchführung einer jährlichen WB, Anzahl TeilnehmerInnen an den jährlichen WB</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Auch weiterhin den KiGa-LP die Möglichkeit bieten, die 2-jährige Purzelbaum-WB zu absolvieren. Dabei wenn möglich weiterhin mit anderen Zentralschweizer Kantonen zusammenarbeiten. Wenn nicht möglich, allenfalls eine weitere eigene Staffel in Uri durchführen. - Kontakt zu KiGa-LP, Schulleitungen, Schulsozialarbeitern oder Schulkommissionen suchen und Projekt bewerben. Auch den Schulrat angehen. Bei Vorstellung des Konzeptes die Gesamtkosten aufzeigen, die auf die Schule zukommen würden. - Pro Jahr eine WB / ein Austauschtreffen für KiGa-LP anbieten (über die Plattform NORI, LehrerInnenweiterbildung NW, OW, UR). - Finanzielle Unterstützung bei der Umgestaltung neuer Purzelbaum-Kindergärten bieten sowie Beitrag für Teilnahme an nationaler Purzelbaumtagung leisten. - Nachhaltigkeitskonzept für Purzelbaum in Uri ausarbeiten. Dabei auch langfristige Sicherung des Projektes in Uri festlegen (evt. Integration in Kantonales Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen).

Nr.	Lebensphasen	Bezeichnung der Intervention	Ziel(e)	Indikator(en)	Massnahmen
17	III – IV	<p>«Ernährung und Bewegung an Urner Volksschulen - Schulprojekte» Unterstützung der Urner Volksschulen bei Projekten zu den Themen Ernährung, Bewegung und gesundes Körperbild.</p>	<p>Die Bedürfnisse der Urner Volksschulen zu den Themen Ernährung und Bewegung sind bekannt.</p> <p>Die Urner Volksschulen haben eine gute Übersicht über bestehende und vom KAP mitfinanzierte sowie fachlich unterstützte Projekte.</p> <p>Mind. drei Projekte zu den Themen Ernährung, Bewegung oder positives Körperbild werden an drei verschiedenen Schulen jährlich geplant und umgesetzt.</p> <p>Im KNKS sind 2x jährlich aktualisierte Informationen zu Projekten in den Themenbereichen Ernährung, Bewegung und positives Körperbild vorhanden und für die Schulen zugänglich.</p>	<p>Auswertung der Bedürfnisabklärung</p> <p>Verfügbarkeit einer Übersichtsliste</p> <p>Anzahl umgesetzter Projekte an Schulen zu Ernährung, Bewegung und positivem Körperbild</p> <p>Anzahl Aktualisierungen der Informationen, die über das KNKS für die Schulen vorhanden sind.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung der Urner Volksschulen bei Projekten wie bike-to-school, fit-4-future, Gorilla, Springseilaktionen für Kindergartenstufe, Abgabe der Kidz-Box an KiGa-LP. Von GFCH empfohlene Schulprojekte werden berücksichtigt. - Bedürfnisabklärung bei den Urner Volksschulen durchführen (in Zusammenarbeit mit dem Amt für Volksschulen). Aufgrund der Ergebnisse dieser Bedürfnisabklärung allfällig die vom KAP unterstützten Projekte für die Schulen anpassen. - Übersichtsliste für Urner Volksschulen erarbeiten, was für Projekte es in Bezug auf Ernährung, Bewegung und positives Körperbild gibt (siehe Liste von GFCH) und welche Projekte vom KAP mitfinanziert oder mit Knowhow unterstützt werden. Schulen dabei direkt angehen sowie Informationen über das KNKS zugänglich machen. - Schnittstelle zum neuen KNKS im Auge behalten. - Informationen für das neue KNKS zusammenstellen (Themen Ernährung und Bewegung).

POLICYMASSNAHMEN

Nr.	Lebensphasen	Bezeichnung der Intervention	Ziel(e)	Indikator(en)	Massnahmen
P1	III – V	<p>«Verankerung der Themen Ernährung und Bewegung in den Leitbildern der Urner Volksschulen»</p> <p>Ausgewogene Ernährung und ausreichend Bewegung sind relevante Themen für die Urner Volksschulen. Diese Themen sind nachhaltig in den Leitbildern der Urner Volksschulen verankert.</p>	<p>Systematisch werden jährlich 2-3 Schulen angefragt und bezüglich der Integration der Themen Ernährung und Bewegung in die Leitbilder der Schulen beraten.</p> <p>Bis Ende 2019 sind bei mind. zwei Schulen im Kanton Uri die Themen Ernährung und Bewegung in ihren Leitbildern verankert.</p>	<p>Anzahl Schulen, die pro Jahr angefragt und beraten werden</p> <p>Anzahl Schulen, die die Themen Ernährung und Bewegung in ihren Leitbildern verankert haben</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Kontakt zu Urner Volksschulen suchen. Integration der Themen Ernährung und Bewegung in die Leitbilder ansprechen und Schulen wenn möglich beraten. - Dabei Zusammenarbeit mit dem Amt für Volksschulen und insbesondere mit dem neuen KNGS pflegen. - Allfällig Zusammenarbeit mit einer Schule des neuen KNGS, um Leitbilder zu prüfen und die Themen Ernährung und Bewegung darin zu integrieren (Schule des KNGS als „Vorbildschule“).
P2	III – V	<p>«Aktiver und sicherere Schulweg»</p> <p>Die Urner Volksschulen setzen sich für einen aktiven und sicheren Schulweg ein.</p>	<p>50% der Schulen setzen sich für einen aktiven Schulweg (d.h. Schulweg zu Fuss oder per Velo) ein, z.B. mit einem Hinweis zum aktiven Schulweg in ihrem Schulblatt oder mit einem gezielten Projekt zum Schulweg.</p> <p>Bis Ende 2019 ist bei mind. zwei Schulen das Thema „zu Fuss oder per Velo zur Schule“ in ihren Leitbildern verankert.</p> <p>Bis Ende 2017 ist geprüft, ob in Zusammenarbeit mit dem Bereich Raumplanung ein Projekt zum (sicheren) Schulweg durchgeführt werden soll. Projekt wird allfällige durchgeführt.</p>	<p>Anzahl Schulen, die sich für einen aktiven Schulweg einsetzen</p> <p>Anzahl Schulen, die das Thema aktiver Schulweg in ihren Leitbildern verankert haben</p> <p>Prüfung, ob ein Projekt durchgeführt werden soll Allfällig Projekt-durchführung</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Zusammenstellen von wichtigen Informationen für die Schulen zum Thema „zu Fuss / per Velo zur Schule“. Schulen mit diesen Informationen beliefern, so dass sie diese verwenden können (z.B. in ihren Schulblättern). - Fachliche Unterstützung der Schulen bei der Durchführung von Projekten zum Schulweg. - Beim Kontakt mit den Urner Volksschulen in Bezug auf die Leitbilder auch das Thema Schulweg ansprechen (zur Integration in die Leitbilder). - Allfällig ein Projekt im Bereich Raumplanung zum Schulweg durchführen (sichere Schulwege).

Nr.	Lebensphasen	Bezeichnung der Intervention	Ziel(e)	Indikator(en)	Massnahmen
P3	I – V	<p>«Ernährungs- und Bewegungsstandards in Mittagstischen und Kitas» Ausgewogene Ernährung und ausreichende Bewegung sind in Institutionen, die mit Kindern arbeiten, in deren Reglement festgelegt und werden umgesetzt.</p> <p>a) Ernährungsstandards in Mittagstischen und Kitas</p> <p>b) Nachhaltigkeitskonzept Purzelbaum Kita</p>	<p>Zu a) Die Strukturen der versch. Urner Mittagstische und Kitas sind bekannt. Jedes Jahr findet mind. ein Kontakt zu den Mittagstischen und Kitas in Uri statt. Rund alle 1½ Jahre findet eine Weiterbildung für Mittagstische und Kitas statt (siehe I1). Zum Trinken werden ausschliesslich ungesüsste Getränke angeboten. 50% der Mittagstische und 50% der Kitas setzen die nationalen Empfehlungen / Standards um.</p> <p>Zu b) Es besteht ein Nachhaltigkeitsangebot für die Kita Altdorf betreffend Purzelbaum Kita.</p>	<p>Verfügbarkeit der Informationen zu den Strukturen Anzahl jährlicher Kontakte zu den Mittagstischen Anzahl Weiterbildungen</p> <p>Anzahl Mittagstische, die die nationalen Standards umsetzen. Anzahl Kitas, die die nationalen Standards umsetzen.</p> <p>Integration des Angebots für Kita Altdorf im Nachhaltigkeitskonzept Zug</p>	<p>Zu a) - Bestandesaufnahme, wie die versch. Mittagstische in Uri organisiert sind und wer für sie verantwortlich ist. Dabei Kontakt zu den Mittagstischen verstärken sowie Kontakt zu den politischen (Schul-)Gemeinden suchen. - Abklärung was bedeutet für Uri der Wechsel zu fourchette verte (schnitz & drunder per Ende 2015 nicht mehr gültig, da Zusammenschluss mit fourchette verte). - Für den weiteren Verlauf gibt es folgende zwei Varianten: - Variante 1: Wechsel zu fourchette verte und Bewerbung von fourchette verte bei den Urner Mittagstischen und Kitas. - Variante 2: Es wird kein Label mehr eingesetzt. Die Mittagstische und Kitas nehmen an den rund alle 1½ Jahre stattfindenden WB teil (siehe I1). Daneben werden Kantonale Empfehlungen herausgegeben. Bei Bedarf können die Mittagstische alle zwei Jahre von einer noch festzulegenden Beratungszeit profitieren.</p> <p>Zu b) - Kita Altdorf ist bei Nachhaltigkeitskonzept Purzelbaum in ZG verankert. Kontakt halten und Stand überprüfen.</p>
P4	IV – V	<p>«Offene Turnhalle für Jugendliche – Midnight Point Uri» Offene Turnhalle für Jugendliche (12-17 Jährige) am Samstagabend</p>	<p>Die beiden Midnight-Point-Angebote im Kanton Uri werden auch nach 2019 umgesetzt. Die Finanzierung ist ab 2020 durch Mitglieder und über Sponsoring sichergestellt (KAP-unabhängig). Es gibt für beide Angebote einen Trägerverein, der sich dafür einsetzt, dass das Angebot erfolgreich weitergeführt wird.</p>	<p>Anzahl Midnight-Point-Angebote mit KAP-unabhängigem Finanzierungsmodell</p>	<p>- Finanzielle Unterstützung für Midnight-Altdorf und Midnight-Andermatt (max. bis Ende 2019). Die beiden Trägervereine müssen weitere Geldquellen erschliessen (mehr Mitglieder, mehr Sponsoren). - Allfällig Unterstützung der beiden Trägervereine bei dieser Arbeit.</p>

Nr.	Lebensphasen	Bezeichnung der Intervention	Ziel(e)	Indikator(en)	Massnahmen
P5	I – IV	<p>«Ernährung / Bewegung / Psyche» Die Themen Ernährung, Bewegung und positives Körperbild sind langfristig in bestehenden Massnahmen und anderen Programmen verankert.</p>	<p>Die Themen Ernährung, Bewegung und positives Körperbild sind Bestandteile von bestehenden sowie zukünftigen Urner Gesundheitsförderungsprogrammen. Sie sind über die Zeitdauer von 2019 hinaus im Rahmen von Projekten in diesen Programmen verankert: Programm Psychische Gesundheit (ab 2017) sowie mind. zwei weitere Urner (Gesundheitsförderungs-)programme.</p> <p>Es werden mind. zwei Massnahmen / Projekte (im Rahmen von I1 bis I7) von den Programmen „Psychische Gesundheit“ und „Ernährung und Bewegung“ gemeinsam durchgeführt. Dabei werden die Themen Ernährung, Bewegung und Psyche miteinander verbinden.</p>	<p>Integration der Themen Ernährung, Bewegung und positives Körperbild im Programm Psychische Gesundheit</p> <p>Anzahl Urner Programme, in denen die Themen Ernährung, Bewegung und positives Körperbild integriert sind</p> <p>Anzahl gemeinsam durchgeführter Massnahmen (im Rahmen von I1 bis I7)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Aktive Mitarbeit der KAP-Programmleitung bei der Erarbeitung des neuen Programms zur Psychischen Gesundheit ab 2017. - Aktive Mitarbeit der KAP-Programmleitung bei weiteren bestehenden sowie zukünftigen Urner Gesundheitsförderungsprogrammen sowie weiteren thematisch verwandten Programmen der Kantonalen Verwaltung (Kantonales Integrationsprogramm, Kantonales Kinder- und Jugendförderungsprogramm, etc.). - Gemeinsame Durchführung von Massnahmen / Projekten durch die Programme „Ernährung und Bewegung“ sowie „Psychische Gesundheit“ (im Rahmen von I1 bis I7) - Enge Zusammenarbeit und stetiger Austausch unter den Programmleitungen, insbesondere mit der Programmleitung Psychische Gesundheit - Thema „positives Körperbild“ in die verschiedenen Massnahmen integrieren.

Nr.	Lebensphasen	Bezeichnung der Intervention	Ziel(e)	Indikator(en)	Massnahmen
P6	I – IV	<p>«Uerner Spiel- und Bewegungsräume» Für Kleinkinder, Kinder und Jugendliche sind geeignete Aussenräume vorhanden, in denen sie sich treffen und aktiv bewegen können. Der bestehende Spielplatzführer wird laufend aktualisiert und ist der Bevölkerung zugänglich.</p>	<p>Jährlich findet mind. 1 Beratung zur Qualität von Spielplätzen in einer Gemeinde statt.</p> <p>Die Webseite www.spielplatz-uri.ch ist mind. 1x jährlich aktualisiert.</p> <p>Der bestehende Spielplatzführer wird bis Ende 2018 überarbeitet und neu aufgelegt.</p> <p>Neue Zugänge zur Kommunikation sind bis Ende 2017 geprüft und bei Bedarf umgesetzt (z.B. App).</p>	<p>Anzahl jährlich stattfindende Beratungen zur Qualität von Spielplätzen</p> <p>Anzahl jährliche Aktualisierungen der Webseite</p> <p>Überarbeitung und Neuauflage des Spielplatzführers</p> <p>Prüfung neuer Zugänge zur Kommunikation</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Aktualisierung und Pflege des bestehenden Konzeptes. Aktualisierung der Webseite. - Unterstützung und Beratung der Gemeinden bei der Um- oder Neugestaltung von Spielplätzen. - Evtl. generationenübergreifendes Gesundheitsförderungsprojekt „Generationen in Bewegung“ mit der Stiftung hopp-La umsetzen. - Verteilung Spielplatzführer jährlich an alle Kindergarten-Kinder (weiterer Vertrieb zu prüfen, z.B. über Spielgruppen, Elternzirkel etc.). - Neuauflage der gedruckten Version (inkl. Prüfung Erfassung „Bewegungsräume für Jugendliche“). - Evtl. Spielplatzführer-App entwickeln, z.B. in Zusammenarbeit mit anderen Kantonen. - Zusammenarbeit mit Bereich Raumplanung stärken: Liste für Gemeinden erstellen, was sie alles machen könnten (z.B. Wasserbrunnen auf Spielplatz). Info-Flyer für Planer von Überbauungen erarbeiten (Achtung, sollte für alle Gemeinden einsetzbar sein). Info-Flyer für Gemeinden zum Thema Spielplatzgestaltung und Beratung erarbeiten. - Ergänzende Massnahmen in Bezug auf Pausenplätze prüfen. Mögliche Idee: Erarbeiten eines Info-Flyers für Schulgemeinden, wie man Pausenplätze bewegungsförderlich gestalten kann (evt. Zusammenarbeit mit Bereich Raumplanung).
P7	I	<p>«Pro Juventute Elternbriefe» Informationen der Pro Juventute für Eltern werden im Kanton abgegeben. Die langfristige Finanzierung ist geklärt.</p>	<p>Die längerfristige und KAP-unabhängige Finanzierung der Abgabe der „Pro Juventute Elternbriefe“ ist bis Ende 2019 gesichert.</p>	<p>Sicherung der unabhängigen Finanzierung</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Finanzierung der Pro Juventute Elternbriefe für das 1. Lebensjahr (Deutsch) durch das KAP, inkl. Organisation der Abgabe an die Eltern. - Prüfung und Suche einer langfristigen Finanzierungsstrategie für die Elternbriefe im 1. Lebensjahr

VERNETZUNG

Nr.	Bezeichnung der Intervention	Ziel(e)	Indikator(en)	Massnahmen
V1	<p>«Vernetzung national und interkantonal» Das Schwerpunktprogramm ist national und interkantonal gut vernetzt (mit Fachpersonen, Institutionen und weiteren Akteuren).</p>	<p>Besuch von mind. zwei nationalen Tagungen/Treffen. Zweimal pro Jahr Austauschtreffen der Zentralschweizer KAP-Verantwortlichen.</p>	<p>Anzahl besuchter nationaler Tagungen/Treffen Anzahl jährlicher Austauschtreffen der Zentralschweizer KAP-Verantwortlichen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Besuch von nationalen Tagungen. - Besuch von interkantonalen Austauschtreffen.
V2	<p>«Vernetzung kantonal» Das Schwerpunktprogramm ist kantonal gut vernetzt: mit Kantonsverwaltung, mit Gemeinden, mit Fachpersonen, Institutionen und weiteren Akteuren.</p>	<p>Uner Fachpersonen werden je nach Bedarf in die Projekte mit einbezogen. Mit dem Programm Psychische Gesundheit findet eine enge Zusammenarbeit statt. Mind. vier Projekte werden mit kantonalen Partnern umgesetzt. Mind. alle zwei Jahre findet eine kantonale Tagung zu GF & P statt. Mind. in zwei kantonalen Arbeitsgruppen wird mitgearbeitet.</p>	<p>Einbezug von Uner Fachpersonen in die Projekte. Stattfinden einer engen Zusammenarbeit mit dem Programm Psychische Gesundheit. Anzahl Projekte, die mit kantonalen Partnern umgesetzt sind. Stattfinden einer kantonalen Tagung zu GF & P alle zwei Jahre. Anzahl kantonalen Arbeitsgruppen, in denen mitgearbeitet wird.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Projekte mit Partnern aus dem Kanton Uri durchführen. - Austausch mit Programmleitung Psychische Gesundheit. - Tagung/Austausch mit kantonalen Partnern. - Mitarbeit in kantonalen Gremien und Arbeitsgruppen (z.B. Kantonale Kinder- und Jugendkommission, BGM-Untergruppe „Bewegungsförderung, Pausengestaltung und Ergonomie“ der Kantonalen Verwaltung).
V3	<p>«Vernetzung kommunal» Das Aktionsprogramm ist kommunal gut vernetzt.</p>	<p>Mind. ein Projekt wird umgesetzt, das alle Gemeinden involviert.</p>	<p>Anzahl Projekte, die in allen Gemeinden umgesetzt sind.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Projekte und Zusammenarbeit mit Partnern aus Uner Gemeinden.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Nr.	Bezeichnung der Intervention	Ziel(e)	Indikator(en)	Massnahmen
Ö1	<p>«Webseite» Auf den Webseiten von GF Uri sind aktuelle Informationen zu den Themen Ernährung, Bewegung und positives Körperbild vorhanden.</p>	Webseite ist laufend aktualisiert.	Laufende Aktualisierung der Webseite.	<ul style="list-style-type: none"> - Die Webseite von GF Uri wird mit aktuellen und wichtigen Informationen zu den Themen Ernährung, Bewegung und positives Körperbild angereichert. Zudem die Webseite der Psychischen Gesundheit vermehrt für die Themen des KAP nutzen. - Mitarbeit bei der Erarbeitung eines neuen Kommunikationskonzeptes für die Fachstelle. Dieses soll die Kommunikationsmassnahmen der verschied. Programme stärker koordinieren und aufeinander abstimmen. - Inhalt und Material der Kampagne „Wasser trinken“ von GFCH verstärkt verwenden. Allfällig Zuckerbar und neue Snackbar (Kanton ZG) verwenden.
Ö2	<p>«Newsletter» Aktuelle Informationen zu den Themen Ernährung, Bewegung und positives Körperbild werden über den GF Uri-Newsletter gestreut.</p>	Mind. 3 E-Newsletter pro Jahr.	Anzahl E-Newsletter pro Jahr.	<ul style="list-style-type: none"> - Verfassen von drei Newsletter-Beiträgen pro Jahr zu den Themen des KAP. - Massnahme zum neuen Kommunikationskonzept und der Kampagne „Wasser trinken“ siehe Ö1
Ö3	<p>«purlimunter-Nachfolgeprodukt » Die Themen Ernährung, Bewegung und positives Körperbild sind in das 3-4 mal jährlich erscheinende purlimunter-Nachfolgeprodukt integriert.</p>	Die Themen Ernährung, Bewegung und positives Körperbild sind in jeder Ausgabe des 3-4 mal jährlich erscheinenden purlimunter-Nachfolgeprodukts enthalten und aktuell aufgearbeitet.	Vorkommen der Themen Ernährung, Bewegung und positives Körperbild im purlimunter-Nachfolgeprodukt.	<ul style="list-style-type: none"> - Konzept für Nachfolgeproduktes muss von Fachstelle noch definiert werden. - Verfassen von Beiträgen zu den Themen des KAP für das purlimunter-Nachfolgeprodukt - Allfällig ergänzend Plakatkampagnen prüfen (vermehrt Bildsprache verwenden). - Massnahme zum neuen Kommunikationskonzept und der Kampagne „Wasser trinken“ siehe Ö1
Ö4	<p>«Medienberichte, Publireportagen» In den Medien wird über die Aktivitäten des KAP berichtet.</p>	Jährlich werden mind. 3 Medienbeiträge zu Aktivitäten des Programms veröffentlicht.	Anzahl Medienbeiträge pro Jahr zu Aktivitäten des Programms.	<ul style="list-style-type: none"> - Verfassen von Medienmitteilungen oder Publireportagen zu Aktivitäten des Programms. - Guten Kontakt zu den lokalen Medien pflegen. - Massnahme zum neuen Kommunikationskonzept und der Kampagne „Wasser trinken“ siehe Ö1

Nr.	Bezeichnung der Intervention	Ziel(e)	Indikator(en)	Massnahmen
Ö5	<p>«Aktionstage / Öffentliche Auftritte» Sensibilisierung der Bevölkerung zu den Themen Ernährung, Bewegung und positives Körperbild an öffentlichen Aktionstagen.</p>	<p>Durchführung und Mitgestaltung von mind. zwei öffentlichen Anlässen pro Jahr.</p>	<p>Anzahl öffentlicher Anlässe pro Jahr.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Organisation von mind. zwei öffentlichen Anlässen pro Jahr. - Zusammenarbeit mit dem Programm psychische Gesundheit zum Thema positives Körperbild prüfen und allfällig einen Anlass gemeinsam durchführen. - Massnahmen zum neuen Kommunikationskonzept und der Kampagne „Wasser trinken“ siehe Ö1
Ö6	<p>«Zielgruppenspezifische Verteilung von Infomaterial - Eltern» Organisation, Finanzierung und Verteilung von Infomaterial an Eltern (direkt oder via Multiplikatoren). Dadurch werden die Eltern in ihrer Erziehungsaufgabe unterstützt (Bezug zu Elternbildung).</p>	<p>Alle Eltern erhalten laufend Informationen bezüglich der gesunden Entwicklung ihrer Kleinkinder und Kinder mit einem besonderen Schwerpunkt in Bezug auf die Themen Ernährung und Bewegung.</p> <p>Fremdsprachige Eltern erhalten die Ratgeber "Unser Kind 1. – 6. Lebensjahr".</p> <p>Eine ausgewogene und gesunde Zsnünikultur wird gefördert.</p>	<p>Laufende Sendung von Informationen.</p> <p>Sendung der Ratgeber „Unser Kind 1. – 6. Lebensjahr“ an fremdsprachige Eltern.</p> <p>Förderung einer ausgewogenen und gesunden Zsnünikultur.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Organisation und Finanzierung von Infobroschüren für Eltern inkl. Bewerbung der Broschüren bei Multiplikatoren: PJ Elternbrief 1. Lebensjahr (Infos für Eltern von Erstgeborenen); PJ Elternbrief 5./6. Lebensjahr (Infos für Eltern von Kindern im Alter von 5-6 Jahren, KiGa); PJ Unser Kind 1.-6. Lebensjahr (Infos für Eltern mit Migrationshintergrund, Kinder von Geburt bis ins KiGa-Alter); Broschüre Schwung im Alltag von GFCH - Verteilung der Broschüren an die Eltern direkt, über die Mü-/Vä-Beratung, über Kinderärzte, über weitere Multiplikatoren sowie über das Didaktische Zentrum (Lehrmittelversand) an die KiGa-LP - Prüfung weitere geeigneter Infomaterialien (z.B. Pro Juventute Spezialbriefe, Stillbroschüren, Material für Fremdsprachige) sowie weiterer Abgabekanäle - Abgabe eines Zsnüniblattes (und einer Zsnüni-box falls von KiGa-LP gewünscht) an alle KiGa-Kinder über Didaktisches Zentrum - Neuauflage des Zsnüniblattes; evt. Zus.arbeit bei Zsnüni-box mit lokalem Anbieter/Akteur - Prüfung der Verteilung des Zsnüniblattes an weitere Multiplikatorengruppen (z.B. Spielgruppen, weitere Akteure im Frühbereich) - Prüfung Zus.arbeit mit KIP für Finanzierung von Infomaterial für Migrationsfamilien - Finanzielle & fachliche Unterstützung der BKD bei der Pausenapfelaktion. Neu Apfelschnitzer abgeben und Apfelschwankarte verteilen.

PROGRAMM-MANAGEMENT, EVALUATION, MONITORING

Nr.	Bezeichnung der Intervention	Ziel(e)	Indikator(en)	Massnahmen
PM1	«Begleit- und Steuergruppe» Jährlich 1-2 Treffen der Begleitgruppe und der Steuergruppe zur aktiven Begleitung des Schwerpunktprogramms	Das Programm ist inhaltlich und strategisch breit abgestützt.	Jährlich mind. 1 (max. 2) Treffen mit der Begleit- sowie der Steuergruppe zur aktiven Begleitung des Schwerpunktprogramms.	- Information der Mitglieder der Begleit- und Steuergruppe - Jährliche Treffen organisieren
PM2	«Selbstevaluation» Jährliche Selbstevaluation sowie Erstellung eines Zwischenberichtes durch die Programmleitung zuhanden der Kantonalen Verwaltung und GFCH	Die Wirkung des Aktionsprogramms ist angemessen evaluiert.	Ein Selbstevaluationsbericht sowie ein Zwischenberichts pro Jahr sind verfasst.	- Selbstevaluation des Programms durch die Programmleitung inkl. Verfassen des Selbstevaluationsberichtes. - Verfassen von Zwischenberichten.
PM3	«Programmplanung und Budgetierung» Programmmanagement und Ausarbeitung der jährlichen Detailplanung inkl. Budget durch Programmleitung zuhanden der Kantonalen Verwaltung und GFCH	Die Programm-Detailplanung erfolgt jährlich und greift die aktuellen Entwicklungen auf.	Jahresplanung und Budget sind bis spätestens Ende November für das Folgejahr erstellt.	- Erarbeiten der detaillierten Jahresplanungen inkl. Budget
PM4	«BMI-Monitoring» Erfassung der BMI-Daten über die Schulärztlichen Untersuchungen	Erfassung der BMI-Daten über die Schulärztlichen Untersuchungen.	Erfassung und Auswertung aller Schularzt-Erhebungsprotokolle: Alle zwei Jahre eine Erhebung	- Durchführung eines BMI-Monitorings alle zwei Jahre. Daten über Schulärztliche Untersuchungen erfragen.
PM5	«Wirkungsmanagement» Durchführung eines Wirkungsmanagements	Die Wirkung eines Projektes oder des Programmes sind evaluiert.	Durchgeführtes Wirkungsmanagement	- Durchführung eines Wirkungsmanagements, entweder Projektevaluation oder Ergebnismodell. - Zusammenarbeit mit den anderen Zentralschweizer KAP wird angestrebt.

8 Zeitplan

Zeitplan Schwerpunktprogramm "Ernährung und Bewegung" 2016 - 2019

Projekte / Massnahmen	Nr. / Lebensphase	2016				2017				2018				2019			
		Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4
Programm-Management																	
Begleit- und Steuergruppe	PM1																
Selbstevaluation	PM2																
Programmplanung und Budgetierung	PM3																
BMI-Monitoring	PM4																
Wirkungsmanagement	PM5																
Interventionen																	
Weiterbildung für Multiplikator/innen	I1 / I-V																
Elternbildung zu Ernährung, Bewegung, Psyche	I2 / I-V																
Gesundheitskurse für vulnerable Gruppen	I3 / I-V																
Femmes-Tische	I4 / I-V																
Miges Balu	I5 / I-III																
Purzelbaum - Bewegter Kindergarten	I6 / III																
E&B an Urner Volksschulen - Schulprojekte	I7 / III-IV																
Polycymassnahmen																	
Verankerung E&B in Leitbildern d. Urner Volksschulen	P1 / III-V																
Aktiver und sicherer Schulweg	P2 / III-V																
Ernährungs- u. Bewegungsstandards in Mittagstischen/Kitas	P3 / I-V																
Midnight-Projekte	P4 / IV-V																
Ernährung / Bewegung / Psyche	P5 / I-IV																
Urner Spiel- und Bewegungsräume	P6 / I-IV																
Pro Juventute Elternbrief	P7 / I																
Vernetzung																	
Vernetzung national und interkantonal	V1 / alle																
Vernetzung kantonal	V2 / alle																
Vernetzung kommunal	V3 / alle																
Öffentlichkeitsarbeit																	
Webseite	Ö1 / alle																
Newsletter	Ö2 / alle																
purlimunter-Nachfolgeprodukt	Ö3 / alle																
Medienberichte, Publireportagen	Ö4 / alle																
Aktionstage / öffentliche Auftritte	Ö5 / alle																
Zielgruppensp. Verteilung von Infomaterial - Eltern	Ö6 / I-IV																

Planung / Vorbereitung

Umsetzung / Evaluation

Multiplikation / Verankerung

9 Literaturverzeichnis

Fässler, S.; Laubereau, B.; Beeler, N.; Balthasar, A. (2014). Synthese 2014 der Selbstevaluation der Kantonalen Aktionsprogramme Gesundes Körpergewicht. Schlussbericht zuhanden von Gesundheitsförderung Schweiz, Interface Politikstudien Forschung Beratung, Luzern.

Schneiter, Q. (2015). Beilage Nummer 2: Policy und Verankerung – Das Beispiel der Kantonalen Aktionsprogramme Gesundes Körpergewicht. Gesundheitsförderung Schweiz, Bern.

Schulte-Abel, B.; Testera Borelli, Ch.; Schär, Ch.; Schneiter, Q. (2013). Gesundes Körperbild – Healthy Body Image, Gesundheitsförderung Schweiz, Arbeitspapier 3, Bern.

Schweizerisches Gesundheitsobservatorium (2014). Gesundheitsreport Kanton Uri. Standardisierte Auswertungen der Schweizerischen Gesundheitsbefragung 2012 und weiterer Datenbanken (Obsan Dossier 39). Neuchâtel: Schweizerisches Gesundheitsobservatorium.

Stamm, H.; Lamprecht, M.; Wiegand, D. (2014). Monitoring zum Thema Gesundes Körpergewicht – Aktualisierung 2014. Gesundheitsförderung Schweiz Arbeitspapier 20, Bern und Lausanne.

Stamm, H.; Lamprecht, M.; Gebert, A.; Wiegand, D. (2013). Vergleichendes Monitoring der Gewichtsdaten von Kindern und Jugendlichen in der Schweiz. Analyse von Daten aus den Kantonen Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Bern, Genf, Graubünden, Jura, Luzern, Obwalden und St. Gallen sowie den Städten Bern und Zürich. Bericht 2, Gesundheitsförderung Schweiz, Bern und Lausanne.

Steiger, D.; Baumgartner Perren, S. (2014). „Gesundes Körpergewicht“ bei Kindern und Jugendlichen. Aktualisierung der wissenschaftlichen Grundlagen. Gesundheitsförderung Schweiz, Arbeitspapier 28, Bern und Lausanne.

Testera Borelli, Ch.; Schneider, J.; Schneiter, Q.; Uginet, C.; Widler, S. (2014). Grundlagen für die Planung der 3. Phase KAP. Gesundheitsförderung Schweiz.